

WAS IST RELIGIÖSER FUNDAMENTALISMUS?

MARTIN RIESEBRODT

Probleme des Fundamentalismus sind, dass er erstens oft eine Fremdbezeichnung ist, und den meisten Gruppen als Etikett entgegen ihrem Verständnis angeheftet wird, um sie in Verruf zu bringen. Des Weiteren kommt es zu einer unkritischen Ausweitung des Begriffs.

ZUR GESCHICHTE DES FUNDAMENTALISMUS: Der Begriff wurde im frühen 20 Jhdt in den VS zur Bezeichnung einer Allianz orthodoxer protestantischer Gruppen geprägt. Diese Bewegung bekämpfte zuerst modernistische Phänomene wie die Bibelkritik und war im Allgemeinen gegen den Sittenverfall, den sie generell in der säkularen Kultur der Großstädte sahen. In den 80ern kam es zu einer enormen Ausweitung des Begriffs. In den Vereinigten Staaten hatten sich die protestantischen F. neu organisiert. Liberale Entscheidungen des obersten Gerichtshofes, wie in Fragend der Abtreibung, sowie der Erfolg einiger Bürgerrechtsbewegungen führten zu einer starken Politisierung. Das Kabelfernsehen bot radikalen Gruppen die Möglichkeit ihre Glaubensvorstellung zu propagieren. Vor allem der Kulturwandel der 60er Jahre führte zur Mobilisierung protestantischer F. Gegen Ende der 70er Jahre kam es zu Koalitionen mit anderen kulturell konservativen Kräften. Der Prediger Falwell gründete Moral Majority.

Aber auch islamistische Bewegungen sorgten für Aufsehen. Im Iran kehrte Khomeini aus dem Exil zurück etc. Dies lies den protestantischen F. vielfach in Vergessenheit geraten. Aber auch in andren Religionen bildeten sich radikale Gruppen heraus z.B. im Judentum, in Südasien kam es zu Konflikten zwischen Buddhisten und Tamilen auf Sri Lanka, zw. Muslimen und Hindus...

Doch gibt es gemeinsame Strukturmerkmale? F. lässt sich am Besten als ein spezifisch, religiöses Geschichtsbewusstsein beschreiben, dass auf metaphysischen und anthropologischen Annahmen fusst. Es geht um eine Gemeinschaftsbildung der Moderne, die eine von ihr wahrgenommene Krise durch eine exakte Rückkehr zu vermeintlich ewig gültigen, heiligen Prinzipien, Geboten oder Gesetzen, zu überwinden versucht. F. gehen davon aus, dass es eine zeitlos gültige Ordnung gibt die auf einer religiös, verbindlichen, frommen Lebensführung beruht. Es gibt eine spezifische religiöse Reglementierung der Lebensführung, eine Idealisierung patriarchalischer Autoritäten. Aber es ist keinesfalls immer mit politischer Religion oder Gewalt verbunden. Organisationsformen wandeln sich mit der Zeit.

FUNDAMENTALISMUS UND RELIGIÖSER TRADITIONALISMUS: F. ist keineswegs anti-modernistisch oder schlicht traditionalistisch, sondern ein Prozess der bewussten Erneuerung von Tradition, der aus dem Spannungsverhältnis zw. Tradition und Moderne entsteht, und Aspekte beider beinhaltet. Da der F. ein Synthese aus selektiven Elementen von Moderne und Tradition ist wird der Traditionalismus reformiert und häufig sogar radikalisiert. F. entsteht aus der Dynamik neuer Gruppenbildung und Klassenbildung im Kontext sozialer Umstrukturierung. Er versucht die Tradition zu verteidigen, muss sich diese aber immer wieder neu aneignen. Somit wird die Tradition zu einer Ideologie die in der Regel 3 Dimensionen enthält: 1. Gesellschaftskritik 2. den Entwurf einer idealen Sozialordnung 3. heilsgeschichtliche Deutung der Gegenwart.

FUNDAMENTALISMUS UND RELIGIÖSER NATIONALISMUS. Die genuinen F. unterscheiden sich von religiös – nationalistischen obwohl die Übergänge hier fließend sind. Mischformen finden sich auch in universalistischen christlichen oder islamischen Bewegungen. Wesentlicher Unterschied ist, dass religiös nationalistische Bewegungen immer politisch orientiert und partikularistisch auf ethnische oder nationale Unterschiede fixiert sind. Außerdem ist die religiöse Reglementierung der Lebensführung etwas lockerer. F. erlaubt Konversionen was in ethnisch – nationalistischen Bewegungen unmöglich ist.

FUNDAMENTALISMUS UND RELIGIÖSE EMANZIPATIONSBEWEGUNGEN. F. unterscheidet sich auch von utopisch- sozialrevolutionären religiösen Bewegungen. Ihr Krisenbewusstsein ist eine Gemeinsamkeit, wie Gesellschaftskrisen allerdings gedeutet werden und wie die jeweiligen Grundlagen der religiösen Tradition interpretiert werden variiert in Revitalisierungsbewegungen. Sie beschwören den Geist des Stifters, der ursprünglichen Ordnung oder das überlieferte Wort. Tradition wird nicht wie im F. buchstabengetreu sondern in analoger Anwendung gesehen.

FUNDAMENTALISMUS ALS GENUIN RELIGIÖSES PHÄNOMEN. F. als eine politische Reaktion auf soziale und ökonomische Wandlungsprozesse zu sehen ist eine Fehleinschätzung, da die Religion mehr als nur eine Äußerlichkeit darstellt. Religion formt all diese Bewegungen in ganz entscheidendem Maße. Die sozialen Grenzen des jeweiligen Milieus, sein Konsum und seine Freizeitgestaltung, sowie Beziehungen zu anderen sozialen Gruppen werden von ihr geprägt. Religiöse Prediger nehmen Führungspositionen ein, die sie sich aber erst erkämpfen müssen durch rhetorische Begabung.

FUNDAMENTALISMUS ALS KULTURMILIEU. In der Gemeinschaftsbildung ist der F. sehr innovativ, da es ihm gelingt Personen aus verschiedenen Klassen zu neuen Gruppen zu vereinen, deren Grundlage religiöse Ideale und eine fromme Lebensführung sind. Wirtschaftliche Probleme sind sozialmoralischen (vor allem sexualmoralischen) Fragen unter-

geordnet. F. sehen sich selbst als religiös – kulturelle Bewegung. D.h. sie sind Kulturmilieus und ihre Identität und Sicht basiert auf gemeinsamen Idealen einer sozial-moralischen Ordnung. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Klassen und haben unterschiedliche wirtschaftliche Interessen. Das fehlende Klassenbewusstsein ist eine bewusste Zurückweisung der unbrüderlichen und materialistischen modernen Marktgemeinschaft. Das Gegenmodell lautet, soziale Harmonie. F. sind auch von asketischen Zügen gekennzeichnet und betonen Nüchternheit und Mäßigkeit. Freizeit wird mit der Familie und in religiösen Vereinen verbracht. Die strikte Reglementierung beschränkt den sozialen Verkehr mit Außenstehenden. In vielen Fällen schaffen sie sich sogar eine eigene Infrastruktur, wie Kindergärten, Schulen, Läden, Restaurants etc, um ihre Ideologie noch an andere Generationen weiterzuvermitteln.

HEILSGESCHICHTE UND MANICHÄISMUS. Im genuinen F. dominieren religiöse Sinnstrukturen. Modernität, Aufklärung und Wirtschaftswachstum setzen sie ein theozentrisches Weltbild gegenüber. Rettung liegt in der Rückkehr zu den ewigen Wahrheiten der Vergangenheit. Was für den Modernisten Fortschritt ist, ist für den F. Dekadenz. Korruption kommt in erster Linie von außen da die religiöse Gemeinschaft rein ist. Dies ist eine beabsichtigte Unterminierung gesellschaftlicher Strukturen und Moral, die konkreten Gruppen und Agenten angelastet werden. Im Falle der USA, im frühen 20. Jhd., war das Deutschland. Im Falle des Islams ist es die gesamte westliche Welt aber besonders Israel und die USA. Verräter sind Agenten des Wandels: Politiker, Journalisten, die die Trennung von Staat und Religion vorantreiben. Korrupte Regierungen, die vom Westen gesponsert werden...

Es soll einen apokalyptischen Kampf zwischen den göttlichen und satanischen Mächten geben. Kompromiss und Pluralismus bedeuten in der Heilsgeschichte nicht Tugend sondern Verderbnis.

FUNDAMENTALISMUS ALS RADIKALER PATRIARCHALISMUS: F. lehnen modernen geschlechtsneutralen Individualismus ab. Die Familie ist eine heilige Institution, und die Arbeitsteilung ist vorherbestimmt. Der Mann ist das Oberhaupt der Familie und für den Schutz und für die Versorgung der Familie zuständig. Die Frau sei dem Manne untertan und für Heim, Herd und Kinder verantwortlich. Zugespitzt wird dies indem es eine zentrale heilsgeschichtliche Bedeutung bekommt. Ein Großteil der F. Ideologie befasst sich deswegen mit der Geschlechterbeziehung und der Sexualmoral. Diese propagierte Familienbeziehung stammt allerdings aus einer stark idealisierten jüngeren Vergangenheit. Der weibliche Körper sei bedeckt. Im Islam ist das die Verschleierung, im christlich-fundamentalistischen Kontext ist es die Rocklänge und der Ausschnitt. Man will mit dieser Rückkehr zu patriarchalischen Prinzipien die Krise der Gegenwart überwinden. Aber es gibt auch unbeabsichtigte Nebenfolgen. Z.B. motiviert er gelegentlich Frauen, sich religi-

öse Traditionen selbst anzueignen um ihre Kinder angemessen zu erziehen. Die Einbeziehung der Frau ins höhere Bildungswesen und in den Arbeitsmarkt hat allerdings dazu geführt dass es auch innerhalb von fundamentalistischen Milieus zur Neuverhandlung von Geschlechterbeziehungen gekommen ist.

GENERATIONSSPEZIFISCHE WANDLUNGEN: Im 20 Jhdt weist der F. interessante Wandlungsprozesse innerhalb seiner sozialen Zusammensetzung auf. Die erste Generation des traditionalistischen Milieus war weitgehend aus der traditionalistischen Mittelschicht, sowie Teile der neuen Mittelschicht die noch eine starke Bindung an das traditionalistische Milieu hatten. Im Laufe der Zeit bildeten sich jedoch neue Generationen von F. heraus. Der Schwerpunkt verschiebt sich hin zur modernen Mittelschicht. Sitz sind moderne Massenuniversitäten. Hier findet man Grenzgänger zwischen modernistischen und traditionalistischen Milieus, die zw. Moderner Bildung und traditionalistischen Elternhaus hin und her gerissen sind, aber auch Neubekehrte, Kinder oftmals von säkularen Eltern.

ORGANISATORISCHE VIELFALT DES FUNDAMENTALISMUS: Nicht alle F. sind politisiert oder gar militant. Es gibt eine Vielfalt von Formen: Kommunen, Subkulturen, religiöse Bewegungen, soziale Protestbewegungen oder politische Parteien. Sie wandeln sich oft in ihrer Form. So kann eine Subkultur eine religiöse Bewegung werden aber auch eine politische Partei kann auf einmal nur mehr eine soziale Protestbewegung sein. Das Hauptkriterium bleibt also die Ideologie und nicht die Organisationsform.

DIE MOBILISIERUNG RELIGIÖSER LAIEN: Die meisten fundamentalistischen Gruppen organisieren sich in Kommunen oder Subkulturen um sich primär symbolisch oder räumlich von anderen Gruppen und kulturellen Milieus abzugrenzen und Bedingungen zu schaffen, die es ihnen ermöglichen ihre religiöse Lebensführung uneingeschränkt auszuüben und an die nächste Generation weiterzugeben. D.h. fundamentalistische Religiosität, dient nicht unbedingt außerreligiösen Zielen sondern vor allem moralisch gut, tugendhaft und fromm zu sein.

F. mobilisieren religiöse Laien und motivieren diese heilige Texte selbst zu lesen und zu interpretieren, sowie ihr eigenes Leben bewusst nach religiösen und rituellen Vorschriften auszurichten. Auch hier hat die Einbeziehung der Frau eine besondere Bedeutung wenn es um künftige Generationen geht.

RELIGIÖSER FUNDAMENTALISMUS UND DER KAMPF DER KULTUREN: Huntington meint, nach Ende des Ost-West Konfliktes komme es zur Herausbildung neuer Machtblöcke, die auf allgemeinen kulturellen Abgrenzungskriterien beruhen. Als Grundlage sieht er die großen Religionen der Welt. Er unterteilt die Welt in 7 oder 8 Kulturen von denen ihn aber nur eine konfuzianische eine islamische und eine westlich-christliche interessieren. In

Zukunft wird es laut ihm, auf Grund von verschiedenen religiösen Werten Konflikte geben, da die verschiedenen Zivilisationen unvereinbar seien. Kritik: Dies ist eine Panikreaktion. Huntington formuliert nie klar zentrale Werte. Es fehlt ihm auch ein fundamentalistisches Verständnis von Religionen, wenn er sie als Träger zeitloser, überhistorischer Werte versteht, da sich Religionen auch historisch dramatisch wandeln können. Des Weiteren ist sein Freund-Feind-Denken zu kritisieren. Er hält dies sogar für eine Voraussetzung sozialer und politischer Identitätsbildung. Selbst Hass hält er für notwendig. Man braucht zwar Differenzierungserfahrungen aber keineswegs Feindbilder. Von Einwanderern verlangt er Anpassung und will Einwanderung sogar unterbinden um die Reinheit des Westens nicht zu gefährden.

Doch Konflikte zw. Derselben Kultur sind keineswegs seltener als zw. Kulturen, man denke nur an die letzten 2 Wk. Huntingtons „Kampf der Kulturen“ ist ein Spiegelbild des F. da er dessen Denkmuster als wissenschaftliche Erkenntnis präsentiert. Besonders naiv erscheint seine Vorstellung, dass Zivilisation im Zeitalter der Globalisierung noch geographisch voneinander trennbar seien.

SÄKULARISIERUNG UND FUNDAMENTALISMUS

Johann FIGL

VERHÄLTNIS VON RELIGION UND KULTUR IN DER RELIGIONSWISSENSCHAFT: Religionswissenschaft gilt als kulturwissenschaftliche Disziplin, also eine Bezeichnung für eine Gruppe von Wissenschaften und nicht nur eine Einzeldisziplin. Eine Kennzeichnung einer prozessorientierten wissenschaftlichen Praxis. Deswegen kommt es auch zu einer Neudefinierung des Kulturbegriffs. Religion kann als Teilbereich der Kultur angesehen werden aber sie behält ihre eigenen Strukturen. Die Differenz zwischen Kultur und Religion ergibt sich bei der vielfach antreffbaren Gegenüberstellung von Religion und Kultur. Das Verhältnis kann durch Einklang oder Konflikt bestimmt sein. Egal ob Religion der Kultur subsummiert wird oder gegenübergestellt, man muss angeben was unter Religion verstanden wird. Es geht kaum Kriterien zu nennen, die religiöse Gegebenheiten angesichts der engen Verknüpfung mit anderen kulturellen Bereichen wissenschaftlich zu umschreiben erlauben. Eine Differenzierung ermöglicht es die Wechselwirkungen zw. Kultur und Religionen zu untersuchen.

PROZESS DER SÄKULARISIERUNG UND DESSEN PROBLEMATISIERUNG - DER BEGRIFF SÄKULARISIERUNG: Sprachlich von saeculum (Zeitalter lat.) abgeleitet. Eine entscheidende Bedeutung hat das Wort im biblisch-christlichen Kontext innerhalb der paulinischen Theologie, wo es für die, von der Sünde beherrschten Welt gebraucht wird. Dies prägt weithin das patristische und mittelalterliche Verständnis des Wortes saeculum

(Welt) Kirchenrechtlich relevante Verwendung des Begriffs Saecularizatio: Entlassung eines Ordenangehörigen und die Rückkehr in die Welt.

Eine neue politische Bedeutung erhält der Begriff Säkularisation in der Kirchengeschichte in der man mit ihm, den Entzug kirchlichen Eigentums durch den Staat für profane Zwecke bezeichnete.

BEDEUTUNG VON SÄKULARISIERUNG UND SÄKULARISMUS: Säkularisierung bezeichnet 1. Prozess der Trennung und Herauslösung aller Bereiche der menschlichen Lebenswelt aus dem christlichen Glauben. Die Religion wird selbst zu einem Partiiellen Bereich innerhalb der modernen Gesellschaft mit spezifischen Aufgaben. Also ein zur Entkirchlichung führender Prozess. Steht im Verhältnis zum Verständnis des neuzeitlichen Menschen zur Geschichte (Kritik an Sinnangeboten) und zur Natur (wissenschaftliche Erforschung). 2. Ausdruck für das Weiterwirken bzw. die Übernahme ursprünglich religiöser und christlicher Verhaltensweisen, Sprachformen die nach Herauslösung volle Eigengesetzlichkeit erhalten haben.

Umfassende Anwendung erhält der Begriff durch die Geschichtsphilosophie bzw. Theologie in der das neuzeitliche Weltverhältnis im Ganzen als Säkularisat des biblischen Glaubens gesehen wird.

Säkularismus ist die radikale Form der Säkularisierung bzw. die endgültige Loslösung von der Religion, wo sich der Mensch ausschließlich auf den Bereich des Profanen beschränkt. Mitte des 19 Jhdt. wurde der Begriff secularism als antireligiöse Weltanschauung betrachtet und es gab die Meinung das Ende der Religionen komme durch die Säkularisierung von selbst.

RELATIVIERUNG DER SÄKULARISIERUNGSTHESE ANGESICHTS NEUER RELIGIÖSER UND F. ENTWICKLUNGEN: Gesamtreligiöse und gesamtkulturelle Situation seit Mitte des 19 Jhdt: Die moderne Kultur bedeutet Rückgang der Religion oder Veränderung im Sinne einer neuen Dynamik von Religion. Somit auch Entstehung neuer religiöser Bewegungen und Religionen. Religionen heute existieren in einer kaum überschaubaren Vielfalt. Es kommt gleichzeitig zur Ausweitung von Säkularisierung und der Entstehung von neuen Religionen. Erstes Faktum ist die Entstehung neuer Gemeinschaften in der jüngsten Religionsgeschichte, die gleichzeitig mit dem klassischen Atheismus entstanden sind. Dies zeigt eine wechselseitige dynamische Relation von Kultur und Religion der Moderne. Zweiter Fakt ist die Vitalität klassischer Religionen z.B. religiöse Neuaufbrüche die Kritik an überholten Strukturen üben. Säkularisierung und Revitalisierung von Religionen sind 2 Seiten desselben sozialen Transformationsprozess. S. ist zwar in Europa entstanden doch mittlerweile zu einem globalen Phänomen geworden. Man muss auch gegenläufige Tendenzen beachten. Vor allem den islamischen F. der eine religiöse Fundierung recht-

licher, sozialer und politischer Entscheidungen anstrebt. Für außereuropäische Fundamentalisten ist S. ein westliches Ereignis und sie stehen ihm ablehnend entgegen. Generell führt Säkularisierung nicht zum Aussterben der Religionen sondern zur Veränderung ihres Selbstverständnisses. Im Hinblick auf außereurop. Kulturen ist zu sagen dass das Verhältnis zw. Religion und säkularer Kultur eher in dialektischer Weise zu beurteilen ist. D.h. wechselseitige Kritik und Beeinflussung von verschiedenen Kulturräumen.

FUNDAMENTALISTISCHE TENDENZEN IN DER EUROPÄISCHEN RELIGIONSGESCHICHTE: Allgemein ist F. eine Ausprägung der Religionsgeschichte in der Moderne da sie durch Bedingungen der Moderne erst entsteht. Papst Pius IX, der das erste Vatikanum einberufen hatte erließ 1864 einen Syllabus, eine Zusammenstellung von Irrtümern, die zu verurteilen sind z.B dass die Kirche vom Staat und der Staat von der Kirche getrennt sein sollte, Religionsfreiheit ist ein Irrtum, Gewissensfreiheit ein Wahnsinn, oder Pressefreiheit wird zurückgewiesen. Heutige religiöse F. sagen das Fundament der Kirche ist göttlich grundgelegt und wird auf Jesus zurückgeführt. Es wird von der Gegenwart eine Brücke zu den Anfängen der Religionsgemeinschaft geschlagen, mit der Absicht säkularen Entwicklungen zu begegnen. Die moderne Welt ist eine christliche Abfallbewegung. Historisch wird dies begründet indem die Irrtümer der Gegenwart auf das protestantische Prinzip zurückgeführt werden , nämlich die Ablehnung der kirchlichen Lehrautorität und deren Ersetzung durch das subjektive Glaubensurteil. Erst das Zweite Vatikanum (1962-1965) führte zur Anerkennung der Welt von heute seitens der Kirche.

ISLAMISCHE FUNDAMENTALISTEN UND INTERKULTURELLER KONTEXT DER MENSCHENRECHTE: Azm zieht einige parallelen zwischen dem Syllabus und islamisch-fundamentalistischen Intentionen und Texten. Er meint dass im Kern christlich - Fundamentalistische Thesen und Stellungnahmen problemlos und ohne großen Aufwand islamisiert werden können. Dabei braucht man nur wenige begriffliche Veränderungen und formale Ersetzungen vorzunehmen. Doch Figl meint es gibt konstitutive Differenzen im Islam und Christentum, besonders in der sehr unterschiedliche Bestimmung des Verhältnisses von Politik und Religion.

Im Islam werden Religion und Politik nicht klar voneinander getrennt. Im Koran sind auch explizite politische und Vorschriften auf soziale und rechtliche Fragen, z.B. wie man bestraft wird oder hinsichtlich familiärer Fragen. Vom Koran aus gesehen gibt es keine Ordnung der Welt, die vollständig unabhängig von der Ordnung Gottes ist. Dies ist für die europäische Aufklärung, unannehmbar. Ein Konzept dass versucht die Demokratie und Religionsfreiheit rückgängig zu machen ist kein gehbarer Weg doch man darf anderen Kulturen auch nicht das okzidentale Modell aufzwingen denn Einwirkungen von außen müssen mit Gegenteilstendenzen rechnen.. In Begegnungen mit anderen Kulturen bedarf es

Werte, die die Kulturen gemeinsam teilen. So die Erklärung der Menschenrechte der UNO von 1948. Das Problem des F. liegt darin dass grundlegende Rechte nicht gegeben sind wie z.B die Gleichstellung von Mann und Frau.

UNIVERSALES ETHOS DER WELTRELIGIONEN ALS BASIS DER BEGEGNUNG MIT DER SÄKULAREN KULTUR: Die Weltreligionen wollen einen sozialen Ethos, d.h. eine für alle Menschen verbindliche Orientierung für das sittliche Handeln. Dieser Ausdruck kann in doppelter Hinsicht verstanden werden 1. werden gewisse Religionen, Weltreligionen genannt weil sie global ausgebreitet sind und ihre Verbreitung einzelne Kulturen überschreitet. 2. Weil sie sich an alle Religionen richten: deswegen auch Universalreligion. Ihre Botschaften richten sich an alle Menschen und haben somit missionarische Motive. Heutzutage werden nicht mehr nur die klassischen Religionen sondern auch Neue so genannt.

Das zentrale ist also die Intention. D.h. die Ethik die für alle Menschen lebbar sein muss. Im Islam wollte Mohamed nicht eine neue Religion gründen sondern war überzeugt, die einzige Urreligion wiederherzustellen, die auch schon Abraham von den Juden, und Jesus von den Christen verkündeten. Er ist praktisch die Ende einer Prophetenreihe.

Problematisch ist es aber solche universellen Prinzipien in die Realität umzusetzen da meist das Gegenteil von humanisierenden Tendenzen passiert. Hier setzt die Religionskritik an. die in der Moderne zu einer säkularen Ethik geführt hat. Eine Religion müsste überzeugend aufweisen, dass sie in der Lage ist, diesem modernen Selbstverständnis z:B. Gleichheit der Geschlechter, gerecht zu werden. Aber sind Religionen überhaupt zu sowas fähig? Die Geschichte zeigt, dass nicht alle ethischen Maxime zum friedlichen Zusammenleben der Menschen beigetragen haben.

Die Goldene Regel ist Jesus Wort aus der Bergrede: Heißt soviel wie: Was du nicht willst dass man dir tut dass füg auch keinem anderen zu. Er fasst hier die jüdische ethische Tradition zusammen. Man findet diesen Satz auch in ähnlicher Weise in anderen Religionen Wie bei Konfuzius oder Im Buddhismus. Somit ist es ein universeller Satz und kann auch säkular verstanden werden. Die goldene Regel hat 2 Vorteile 1. Sie ist allgemein und universal da die einfache Regel dem natürlichen Empfinden entspricht. 2. In ihr kommt die Gegenseitigkeit und Wechselseitigkeit des ethischen Verhaltens zum Ausdruck. Es handelt sich somit um ein allgemein menschliches Prinzip und gewährleistet auch das konfliktfreie Zusammenleben verschiedener Religionen.

KATHOLISCHER FUNDAMENTALISMUS

Kurt REMELE

EINLEITUNG: Johann Hari lieferten den literarischen Bestseller "Das Sakrileg" . Das Opus Dei, wird im Roman als Geheimpolizei des Papstes geschildert. Er will damit aufmerksam machen dass auch innerhalb der katholischen Kirche totalitäre Gruppierungen sitzen. Er schreibt ihnen Merkmale zu die im allgemeinen als Eigenschaften fundamentalistischer Gruppierungen gelten: ausgeprägtes Elite Auserwählungsbewusstsein, strikte Abgrenzung der eigenen Sonderwelt, eine starke Hierarchisierung und strenger Gehorsam gegenüber dem Führer etc. Das Verhältnis zum katholischen F. oder Traditionalismus zu dem des protestantischen, findet sich im Glauben an die Irrtumslosigkeit der Bibel. Der katholische F. hat eine Antipathie gegen die Kirche Roms und kann evangelikal-fundamentalistische Interpretationen der Bibel nicht verdauen. Dennoch haben diese Gruppen, seit 1880 gemeinsame Parallelen gefunden in der Gemeinsamkeit in moralischen und politischen Fragen wie die Abtreibung oder im Kampf gegen die Homosexualität.

FUNDAMENTALISTISCHE BIBELCHRISTEN UND DIE RÖMISCH - KATHOLISCHE KIRCHE: Jimmy Swaggart ist ein bibelchristlicher F. und einer der bekanntesten Fernsehprediger der USA. In seine "Letter to my catholic friends" betitelt er den katholischen Glauben als falsche Religion. Er kritisiert das Papsttum, die Beichte, Inquisitionen und mangelnde Bibellektüre. Das führte dazu, dass zahlreiche Katholiken in der USA verunsichert waren. Nicht wenige konvertierten zur protestantisch - fundamentalistischen Kirche. Eine AG in innerhalb der kath. Bischofskonferenz der USA hat sich kritisch in einem Dokument, mit den evangelikalem F. auseinandergesetzt. Sie beklagten, dass einige Sekten und fundamentalistische Kirchen, die Kirche als menschliche Institution herabsetzen. Der Überzeugung von einer Irrtumslosigkeit der Bibel setzten sie gegenüber, dass die Bibel ja eigentlich aus Israel und der frühen Kirche kommt. Sie habe vielleicht ab und zu die Bibellektüre vernachlässigt doch sie ermutigen sehr wohl zum Bibelstudium dass sich auch historisch kritischer Methoden bediene, im Gegensatz zum F. Die Bischöfe kritisieren am F. dass er in der Bibel Antworten für alle Bereiche des Lebens sucht denn sie behaupten die Bibel beansprucht so eine Autorität gar nicht. Der F. versucht einfache Antworten auf komplexe Fragen zu geben: Zentrales Merkmal von F. Wir Leben in einer Welt in der unsere Möglichkeiten eine Ausweitung haben. Auch in religiöser Hinsicht. Viele Menschen fühlen sich dadurch überfordert. Sie sind unsicher. Einige schließen sich dann fundamentalistischen religiösen Gruppen an. Durch klare Struktur und strenge Regeln bleibt einem das Nachdenken über bestmögliche Handlungsweisen erspart. Die Reduktion von Komplexität ist eine der wichtigsten Ursachen für den Vormarsch fundamentalistischer Gruppierungen. Vielfach ist F. eine Antwort auf Bedrohung und Globalisierung und die Verunsicherung durch Individualisierung. Es kommt aber auch zu Koalitionen zwischen radikalen Gruppierungen und der Kirche im Kampf für gemeinsame Werte.

INTEGRALISMUS UND INTOLERANZ MADE IN ROM: Integralismus ist eine weltanschauliche Haltung die den Versuch den Katholizismus mit neuzeitlichem Denken zu versöhnen und in positive Beziehungen zu setzen, ablehnt Das Anliegen des Integralismus ist es, die profanen Lebensbereiche der kirchlichen Entscheidungsgewalt zu unterstellen. Auch Kunst Wirtschaft und Politik sollen kirchlich dominiert sein. Höhepunkt des I. war unter Pius X (1903 - 1914) Man bekämpfte historisch kritische Methoden in der Bibelauslegung, sozialreformerische und demokratische Gesellschafts- und Staatsauffassung und die Interkonfessionalität der christlichen Gewerkschaften. Der Nachfolger von Pius X (Papst Benedikt XV) löste dies wieder auf. Doch der Integralismus lebte weiterhin fort. Für Verfechter des Integralismus ist der Syllabus von Pius dem IX eine entscheidende Rolle bei der Zurückweisung der Moderne. Die päpstlichen Aussagen über die 80 Irrtümer wurde in der Folgezeit durch das Begriffspaar: These - Hypothese interpretiert. Die These ist der Idealzustand. D.h. die Mehrheit eines Landes ist katholisch und der Katholizismus ist Staatsreligion. Gesetze sind deckungsgleich mit der Morallehre der Kirche. Die Hypothese räumt ein, dass die Kirche aufgrund von widrigen Umständen (z.B das nur ein geringer Teil der Bevölkerung katholisch ist) unter andren Regelungen zu leben hat. Dann müssen irrende Religionen geduldet werden. In der Zeit des 2ten vatikanischen Konzils war Religionsfreiheit ein Produkt relativistischen Denkens. Wann immer die Katholiken in der Mehrheit sind müsse ein Glaubensstaat errichtet werden. Sind sie allerdings in der Minderheit muss der Staat die Katholiken gleichberechtigt mit den angehörigen anderer Religionen behandeln.

John Courtney beschäftigte sich seit Ende des 2. Wk mit dem Verhältnis von Staat und Kirche und dem Problem der religiösen Freiheit. Er sagt die Kirche reklamiert grundsätzlich keinen privilegierten rechtlichen Status und verlangt religiöse Freiheit für sich und für alle Menschen. Im 2. Vatikanum wurde ein Erklärung unterzeichnet die Murrays Ansichten durchsetzte. Die Glaubens und Gewissensfreiheit wurden als Menschenrechte erklärt.

TRADITIONALISTEN AUßERHALB DER KIRCHE: Marcel Levebvre, (1905 - 1991) Schrieb in einem "offenen Brief an verwirrte Katholiken", dass Religionsfreiheit auf falsche Religionen nicht angewendet werden darf. Das einzige Recht, dass der Staat anerkennen muss ist das Recht des Bürgers die Religion Christi, auszuüben. Des weiteren, hatte er Hochachtung vor der Inquisition da die Kirche ja gutes getan hat, in dem sie Seelen schützte und gegen jene vorging die den Glauben verfälschten. Er wollte durch seinen F. eine Kirche der unhinterfragbaren inneren Ordnung. Deswegen lehnte er das zweite Vatikanum strikt ab. Er warf der Konzilkirche vor, sich den Idealen der französischen Revolution, dem Liberalismus und Protestantismus dem Sozialismus und dem Judentum unterworfen zu haben. Um eine vorkonziliare Priesterausbildung zu ermöglichen, errichtete er 1970 ein Priesterseminar und gründete die Priesterbruderschaft St.Pius X. Nach ihrer Selbst-

definition verkünden sie den Glauben der Kirche aller Zeiten und spenden Sakramente zur Stärkung, damit die Gläubigen nicht dem allgemeinen Wertezerfall verfallen und mit christlichen Maßstäben handeln können. Lebevire ist vor allem durch seine Ablehnung der vom 2ten Vatikanum initiierten Reform der katholischen Messfeier bekannt geworden(Bastardmesse), da das unblutig erneuerte Kreuzesopfer Christi durch eine Mahlfeier ersetzt wurde. 1570 legte Pius V. die tridentinische Messe fest. Dies war jene die für Lebevire allgemein gültig sein sollte. In den 80er Jahren bemühte sich der Vatikan um eine Aussöhnung mit Lebevire und seiner Priesterbrüderschaft, doch ohne Erfolg. Die Priestergemeinschaft St. Pius x., ist die größte Gruppe fundamentalistischer Katholiken, die sich von der Kirche Rom getrennt haben. Daneben gibt es noch die Sedisvakantisten die den gegenwärtigen Papst nicht als gültigen Nachfolger Petris sehen.

TRADITIONALISTEN INNERHALB DER KIRCHE: Die überwiegende Anzahl der kath. F. hat nicht mit der Kirche gebrochen, deswegen gibt es innerhalb der Kirche eine Fülle an Gruppierungen die f., traditionalistisch, integralistisch oder rechtskonservativ sind. Das skurrilste: Engelwerk: Geht auf Privatoffenbarung über Engel und Dämonen zurück die Gabriel Bitterlich erhalten haben soll. Andere Bewegungen: Bewegung für Papst und Kirche, Gemeinschaft der Seligpreisungen... Traditionalistische Zeitungen: Neue Bildpost, Der 13. etc. Somit hat sich ein Machtfaktor in der Kirche herausgebildet der nicht zu unterschätzen ist aber seine Überschätzung trät dazu bei dass die Kirche in gewissen Fragen auf der Stelle tritt, anstatt das Problem offen und ehrlich zuzugeben.

1. Priesterbrüderschaft St. Petrus, ging aus Lebevires Bewegung hervor. 30 Priester und Seminaristen um Lebevire wollten den Bruch mit Rom nicht und suchten deswegen beim Vatikan um eine Neugründung einer Priesterbrüderschaft an. 1988 wurde diese gegründet und heute gehören weltweit 160 Priester und 120 Seminaristen der Gemeinschaft an. Sitz ist in der Schweiz. Die Priesterbrüderschaft feiert die Liturgie in lateinischer Sprache. 1984 wurde die Feier der vorkonziliaren Liturgie unter bestimmten Bedienungen in der römisch kath. Kirche gestattet. Thomas Hofer beschreibt in seinem Buch "Gottes rechte Kirche" eine Predigt. Ein Petrusbruder weist daraufhin, dass der Priester Jesus ist und sich deswegen an Gott wendet und nicht an die Gläubigen, denn wenn der Mensch im Mittelpunkt steht, falle der Priester in eine Identitätskrise. Des weiteren ist im Buch eine Aussage einer traditionalistischen Katholiken zu finden die sagt, dass echter Glaube sich durch extreme Auffassung auszeichnet und der heutigen Kirche Mangel es an klaren Linien und dogmatischer Eindeutigkeit. Diese Katholiken gehört der Opus Dei an

2. Opus Dei, sind Leute die sich durch Verschwiegenheit und Geheimhaltung auszeichnen. 1928 wurde sie vom spanischen Priester Escriva de Balaguer gegründet. Sein "Werk Gottes stehen beim Papst Johannes Paul II. in hohem Ansehen. 1992 wurde Balaguer sogar heilig gesprochen. Dem Opus Dei gehören heute 84 00 Personen an,

darunter auch der Pressesprecher des Papstes. Sein Auftrag an die Mitglieder ist den Alltag und die Arbeit zu heiligen. Oft werden auch Minderjährige geködert die sich durch Lockmittel einfangen lassen. Kennzeichen: Hierarchische undemokratische innere Ordnung, Elitebewusstsein das andere Gläubige als Christen 2er Klasse betrachtet, undurchsichtige politische Verwicklung und finanzielle Machenschaften, vorkonziliare Theologie und Spiritualität, gehorsam gegenüber dem geistlichen Leiter etc. "Der Weg von Balaguer ist eine Sammlung von 999 Anleitungen zu einem gottgefälligen und heiligen Leben. Theologe Urs von Balthasar meint jedoch es sei ein ungenügendes Fundament für eine Bewegung von solchem Umfang. Balaguar war Körper und Leibfeindlich. Den Top Mitgliedern des Opus Dei wird eindringlich empfohlen, folgende Instrumente zur Buße und Abtötung zu verwenden: ein Metallband, mit Dornen an der Innenseite, das man sich an den Oberschenkel schnürt und täglich 2 Stunden trägt, und eine Bußgeißel mit der man sich einmal pro Woche auf den Rücken und das Gesäß schlägt.

RELIGIÖSER FUNDAMENTALISMUS IN DEN USA

Max Deen LARSEN

Die vorherrschende amerikanische Einstellung wirkt fundamentalistisch identitätsbestimmend, da man nur dann Amerikaner ist, wenn man nach tradiertem Basisideologie lebt und urteilt. Fundamentalismus, als Bezeichnung für eine konservativ, religiöse Reformbewegung wurde erstmals im 20 Jhd in den USA verwendet. Eine Gruppe von Geistlichen a, Princeton Theological Seminary verfasst eine weit verbreitete Reihe von Traktate: The Fundamentals: A Testimony to the truth. Grund hierfür war die Besorgnis über die Liberalisierung der Heilslehre und moderne Bibelkritik. Doch dies war keine isolierte Erscheinung. Schon seit 1875 gab es eine schnell wachsende Anzahl von Bible Study Centers die sich vor allem um Immigranten in den Großstädten bemühten .z.B. Moody Bible Institute. - noch immer ein führende Ausbildungsstätte für amerikanische F. Der klassische amerikanische F. war keine Kirche oder einzelne Organisation sondern das Bestreben von vielen Gleichgesinnten, aus verschiedenen protestantischen Kirchen (Baptist, Prespytarian und Church of Christ), die einzig wesentliche Grundlage zu erneuern: Die Rückkehr zum Fundament nämlich zu Bibel. Dies ist das erste Merkmal des F.: Die Bibel ist die Quelle der absoluten Wahrheit und buchstäblich lückenlos und fehlbar. Jedes biblische Wort ist präzise und richtig. Auch in geschichtlich und wissenschaftlicher Bedeutung. Dies ist absolut und duldet keine Kritik und Interpretation. Jedem Menschen sei es möglich, die offenbare Autorität der Bibel zu erkennen, sonst ist man verloren. Im Bibel Belt (Region durch Südstaaten und den mittleren Westen bis in die nördlichen Rocky Mountains, leben 25% der Amerikaner die sich selbst als F. bezeichnen. Das zweite Merkmal des F. ist die Notwendigkeit eines persönlichen Bekehrungserleb-

nisses.

F. kennen weder Dialektik noch Systematik. Einzelne Lehren werden einzeln zur Kenntnis genommen aber nicht synthetisch in ein System gebracht.

Aufgabe des Predigers ist es möglichst viel Menschen, durch Einwirkung des heiligen Geistes zum neuen Leben zu erwecken und zur inneren Bekehrung zu ermutigen. Dieser Weltanschauung zufolge gibt es nur eine Alternative: des Teufels sein. Für F. gilt ein absoluter Exklusivitätsanspruch. Sie Leben in einer Welt des kosmischen Kampfes zwischen gut und Böse und für alle Entscheidungen gibt es nur 2 Alternativen. Politiker benützen Ausdrücke wie Reich des Bösens um patriotische Kampf Stimmung zu erzeugen. Dies ist deswegen politisch wirksam da die theologische Polarisierung in der Denkstruktur der Bevölkerung bereits verankert ist. Diese manichäische Weltanschauung ist das dritte Merkmal des F.

Die Haltung der amerikanischen F. hat sich seit Anfang des 20 Jhdts gewandelt. Am Anfang war das Engagement auf die interne Gemeinschaft beschränkt. Der einzige große Austritt war die Attacke gegen die darwinistische Evolutionstheorie. In Tennessee wurde 1925 ein Gesetz erlassen, dass verbot, in öffentlichen Schulen und Universitäten, Theorien zu unterrichten die der Schöpfungslehre widersprachen, insbesondere die Abstammung des Menschen vom Tier. Ein Biologielehrer der das Gesetz übertrat wurde für schuldig befunden doch das Medienspektakel schien das Todesurteil für den F zu bedeuten. Die liberale Presse hatte leichtes Spiel den F. dümmlich und rückständig wirken zu lassen. 40 Jahre lang existierte der F. nur leise und zurückgezogen. In dieser 2ten Phase von 1930 - 1970 waren die F. davon überzeugt, ein gottgefälliges Leben wäre nur zurückgezogen, von der bösen Welt, möglich. Ihr Auftrag bestand darin ihre Kinder vom verderblichen Einfluss fernzuhalten. Sie strebten keinen politischen Einfluss mehr an sondern gründeten Organisationen in denen eine glaubensrechte Ausbildung ihrer Kinder möglich war. Sie errichteten Schulen, Studentenverbindungen, doch machten keine Versuche Gesellschaftsformen zu verändern. Erst in den späten 70ern waren sie wieder politisch aktiv. Grund hierfür war der liberale Kulturaufbruch der 60er Jahre: Zivilrechtskämpfe der Schwarzen, alternative Jugendkulturen, Frauenemanzipation, Revolution des Sexlebens, New age Religionen etc. Dies alles war für sie erschreckend und beängstigend. Vor allem weil der oberste Gerichtshof viele liberale Entscheidungen traf: Gebete und Bibellesungen in Schulen wurde verboten, Legalisierung der Abtreibung etc. Doch es war nicht vorauszusehen, dass der F. so politisch wirkungsvoll reagierte. Die erste Voraussetzung hierfür war der sozioökonomische Aufstieg vieler F., die führende Positionen in der Weltwirtschaft übernahmen. Die zweite Voraussetzung, war die neue Bereitschaft führender Parteien, Wählergruppen mit fundamentalistischer Gesinnung für sich dienstbar zu machen.

Ein weiteres Merkmal des F. ist, bedrückende Verhältnisse der Gegenwart zu überstehen indem sie Kraft schöpfen aus ihrer Erwartung des imminanten Eintreffens des

christlichen Millenniums. Die Lehre des premillennialism, besagt dass die bevorstehende leibliche Rückkehr Christi, den bisherigen Verlauf der Weltgeschichte beenden wird und anschließend ein 1000jähriges göttliches Reich auf Erden errichtet. Viele Amerikaner neigen dazu, die Ereignisse im mittleren Osten als Erfüllung der Prophezeiung zu sehen. Verkünder apokalyptischer Botschaften florieren dann wenn sie es verstehen, Bibelzitate mit aktuellen Berichten von Gewalt so zu verknüpfen, dass sich die Leser persönlich betroffen fühlen. Es ist praktisch die Faszination an einem komischen Drama selbst beteiligt zu sein. So produzieren christliche Unternehmen apokalyptische Filme für ein fundamentalistisch gesinntes Publikum. "Left behind" z.B. zeigt ein streng fundamentalistisches Szenario indem die UNO als weltbeherrschende Macht des Bösen dargestellt wird. F. Familien wird eine Alternative zu blasphemischen Werken wie Harry Potter geboten.

Ein weiteres Merkmal des amerikanischen F. ist, dass sich seine Anhänger, als eine belagerte Minderheit, innerhalb einer feindlichen und bösen Umwelt sehen. Je stärker der Sittenverfall desto stärker wächst ihr biblisches Sendungsbewusstsein. Sie sind sich darüber bewusst, dass in der modernen Gesellschaft ihre Lebensweise als Skandal angesehen wird doch das bestätigt für sie nur die Echtheit ihres Glaubens. Sie tragen gerne die Fahne des Skandalmachers wenn sie die Hauptverräter anprangern: Naturwissenschaft, moderne Theologie und die Bundesregierung.

Das Ideal einer fundamentalistischen - christlichen Lebensführung sehen sie in den tüchtigen Familien der amerikanischen Gründungszeit. Zu ihren maßgeblichen Tugenden gehören 1) unbedingtes Vertrauen in das Wort Gottes 2) das so genannte protestantische Arbeitsethos 3) der Wille zur Selbsthilfe und Selbstbestimmung 4) eine klar definierte Rollenverteilung der Geschlechter. Dies ist sowohl ihr eigenes Seelenheil als auch spezifischer Bestandteil des amerikanischen Nationalheils.. Der Kulturkampf der letzten 40 Jahre ist für sie eine Existenzkrise und wird als Verrat gesehen. Aus der Sicht der F. haben sich berufene Ordnungshüter - Kirche, Staat, Schulen und Universitäten- an materialistische und finanzielle Interessen verkauft. Das offenbarte Ordnungsprinzip wird dadurch entstellt.

Die patriarchalische Machtstruktur wird bei F. von den Frauen sehr stark unterstützt und verteidigt. Frauenemanzipationsbewegungen sind ein satanischer Versuch die Rolle der Frau abzuwerten und die Familie als Institution zu zerstören. Nach paulanischem Gebot ist der Mann das Haupt der Familie und die Aufgabe der Frau ist es den Mann und ihre Kinder bei einer gemeinsamen christlichen Lebensgestaltung zu unterstützen. Emanzipationsbewegungen sind für f. Frauen ein Angriff auf ihre heiligen Rechte und naturwidrig. Einziger gemeinsamer Punkt: Kampf gegen die pornographische Ausbeutung der Frau. Dich sonst sind F. gegen Abtreibung, Chancengleichheit im Beruf, da dies die christliche Familie unterminiert. Genauso verderblich ist für sie die Mediendarstellung der Regierungspolitik, die systematisch die Rolle der christlichen Ehefrau abbaue und die Ver-

breitung von Abtreibung, Scheidung, und vaterlosen Familien vorantreibe. Ein Sieg gegen die liberale Strömung erreichten die F. 1982 als nach einem 10jährigen Kampf, der Verfassungszusatz zur Sicher gleicher Rechte der Frau endgültig zu Fall gebracht wurde. Das Bestreben Moralmaßstäbe in den Medien durchzusetzen hatte allerdings wenig Erfolge.

2001 ist der Evolutionsstreit wieder entfacht nachdem das bekannteste amerikanische Bildungsnetzwerk eine siebenteilige Serie über die darwinistische Evolutionslehre zeigte. Ziel war es aufzuklären und in besonderen Episoden gängige Ängste und Vorbehalte der Christen zu zerstreuen. Die Zeitschrift "Christianity Today" zerreißt die Sendung als ein Machtwerk einseitiger Propaganda deren eigentlicher Zweck sei Gott überflüssig zu machen. Hauptkritik ist, dass bloße Theorien als erwiesene Tatsachen ausgegeben werden. Im F. ist darwinistische Evolutionstheorie eine Beleidigung der Menschenwürde und eine blasphemische Verleugnung der Existenz Gottes.

Im. F. werden historische Begebenheiten als Erfüllung biblischer Prophezeiungen gesehen. Wirklichkeit existiert im Bereich des Seins nicht des Werdens. Fortschritt und Evolution gehören zu einer säkularen Zeitordnung während Mythos und Schöpfung eine zeitlose Stabilität implizieren. Grundbedürfnis des F. ist eine zuverlässige Seinsordnung und dies macht Akzeptanz mit der Evolutionslehre unmöglich. Alle Abweichungen vom naturbedingten Verhalten im Privatleben (z.B. Homosexualität) werden nicht toleriert. Hier ergibt sich auch die latente Bereitschaft zum Rassismus, doch nicht aus Hass sondern aus dem Glauben dass allen Rassen bestimmt Eigenschaften und Rollen in der Schöpfung gegeben wurde. Deswegen wollen sie die strikte Trennung des Ungleichartigen. Der Evolutionsstreit wird primär mit politischen Auseinandersetzungen ausgetragen. So wollen sie den Irrglauben an den Schulen verbieten oder wenigstens ihre Schöpfungslehre als gleichberechtigte Alternative anbieten. Es gelingt ihnen immer wieder ihr Anliegen für kurze Zeit durchzusetzen und starke Lobbys bei den Gesetzgebern zu mobilisieren doch meist scheitern sie daran, wenn Gerichte ihre "Creation science" doch als getarnte Religion deklarieren und als verfassungswidrig verbieten. In Kansas allerdings, ist es ihnen 1999 gelungen, die Evolution aus dem verpflichtenden Lehrstoff für öffentliche Schulen zu entfernen. F. sehen die Basis ihrer Kultur im Bereich von "home, church, school" und erheben so den Anspruch ihren eigenen Lebensbereich autonom zu gestalten. Externe Autoritäten müssen sich dem Prinzip der Selbstbestimmung unterordnen. Auf Grund des hohen Stellenwertes von persönlicher Verantwortlichkeit sind F. auch für die Todesstrafe und für das Recht auf Waffenbesitz. Die Überwiegende Mehrheit der amerikanischen Bevölkerung hat eine skeptische Einstellung gegenüber dem Intellektualismus und vertraut eher dem "common man" als dem Experten. So haben mittelmäßige Geiste einen Wählerbonus. Es ist ein Grundsatz des amerikanischen Demokratie Verständnisses, dass jeder gewöhnliche Mensch moralisch vertretbare Entscheidungen treffen kann. Aus diesem Grund fordern auch die F. dass sie autonom über die >Schulbildung ihrer Kinder bestimmen dürfen.

Die politische Macht der christlich Rechten wäre ohne freie Predigerkultur nicht denkbar. Der politische Höhenflug der letzten Jahre vereint eine altpopulistische Ideologie in der Erweckungsreligion, Patriotismus und Showbusiness vereint werden. Finney ist der Gründer der modernen Erweckungsbewegung. Er verband seine charismatische Ausstrahlung und rhetorische Gewandtheit mit einer perfekten Vermarktungsmaschinerie. Mit Massenveranstaltungen wollte er möglichst vielen Menschen, Zugang zum Christus Erlebnis verschaffen. Die neue Generation der f. Massenprediger nützen moderne Kommunikations- und Marketingtechniken. Billy Sunday ist mit dem Segen hoher Politiker vom Baseballheld zum beliebtesten Entwicklungsprediger geworden. Die Verschmelzung von F. und Showbusiness hat noch immer große Bedeutung für Amerikas politische Landschaft. Die Christliche Rechte ist bestrebt, fundamentalistische Anliegen mittels politischen Aktivismus durchzusetzen. Mit ihren gewaltfreien Methoden bildet sie eine konservative Strömung innerhalb des demokratischen Systems. Ihre Werte und ihre Politik fallen mit der Republikanischen Partei zusammen. Die traditionelle Politik der Republikaner will Institutionen schaffen, die eine Gesellschaft von fleißigen, kirchentreuen, und universellen moralischen Normen lebenden Staatsbürgern fördert während die demokratische Partei für die gerechtere Verteilung nationaler Reichtümer ist und soziale und kulturelle Vielfalt betont. F. fühlen sich eher zum Rep. Lager hingezogen. Einer der bedeutendsten Prediger der Christlichen Rechten ist Falwell. Er gründete 2 politische Organisationen: Moral Majority und Liberty Alliance. Moral Majority vertrat verschiedene f. Anliegen wie z.B. die Zulassung von Gebeten und Schöpfungswissenschaften in Schulen. Ihr wichtigster Erfolg war die Unterstützung konservativer Kandidaten in den Wahlen 1980 und 1984 (Reagan) Liberty Alliance ist die Dachorganisation für Hochschulen und Institute für die Ausbildung von Missionaren und Funktionären die die Arbeit von Moral Majority fortzusetzen. In den 90er Jahren ermöglichte Christian Coalition of America, dass die Republikaner in beiden Häusern die absolute Mehrheit erhielten. Noch heute versuchen Moral Majority und CCA christliche Wähler zu mobilisieren und f. Werte durch Lobbys zu forcieren. Leitidee der CCA ist "Family First" d.h. politische Maßnahmen fördern, die die traditionelle Familienstruktur gegen liberale Entwicklungen schützen sollen. Weiter rechts ist der rep. Politiker Buchanan. Er ist zwar kein F., wird aber bei den Christlich Rechten als Führerfigur anerkannt. Er ist Befürworter moralisch genormter Strukturen im Bereich des Familienlebens und verlangt staatliche Kontrolle im ethnischen Bereich um kulturelle Vielfalt zu unterbinden. Politische Herrschaft dürfen nach ihm nur christliche Männer nord-europäischer Herkunft übernehmen und die amerikanische Kultur müsse homogen sein. Im Gegensatz zu konservativ moralischen Anliegen innerhalb der Rep. Partei stehen Gruppen die eine streng f. Theokratie anstreben. Dominion Theology sagt dass nur Gläubige das Recht haben politische Macht auszuüben. Francis Schaeffer sagt, die USA wurde nach biblischen Prinzipien konzipiert aber dann von Immigranten und Humanismus verführt. Er fordert Christen auf, die verlorene Moral in allen Lebensbereichen wiederher-

zustellen. Der einzige Aspekt dieser Richtung der sich bei den Christlichen Rechten durchgesetzt hat ist die Überzeugung, dass der Grundstein der Republik der Glaube sei und alle Probleme entstehen durch Abfall vom Glauben. Der beste Beweis für den Einfluss des F. in der Nationalpolitik ist Bush. Der gläubige Präsident, der der göttlichen Berufung folge, die ihn ermächtigt fundamental christliche Werte im globalen Kampf gegen das Böse durchzusetzen, verkörpert alle Merkmale des klassischen F.: Er erlebte eine dramatische Bekehrung zum Glauben nach Jahren der Lasterhaftigkeit, er erhielt eine innere Berufung zum öffentlichen Dienst im Sinne Gottes, er erleidet ständige Verfolgung durch die Feinde Gottes, weil er sich mutig zum Glauben bekennt, er hält sich an einfache und klare Prinzipien...

FUNDAMENTALISMUS IM JUDENTUM UND IM STAAT ISRAEL

Michael INGBER

PROBLEMATIK DES FUNDAMENTALISMUSBEGRIFFS IM JUDENTUM: Die klassische Definition des F., also das Wörtlichnehmen einer heiligen Schrift, ist auf die jüdische Tradition nicht anwendbar, da der Kontakt zur Bibel durch alte Kommentare der jüdischen Weisen und die Auslegung seines Rabbiners, die sich oft selbst weit vom wörtlichen Sinn der Bibel entfernt haben, gegeben ist. Der wichtigste Kommentator ist Raschi, der seine Erklärungen zur Bibel auf etwa tausend Jahre von Kommentaren stützt. Bei traditionellen Juden wird die Meinung Raschis immer berücksichtigt. Es ist ein Charakteristikum des Judentums, dass mehrere Interpretationen eines Verses zulässig sind. Es gibt sogar Kommentare in denen explizit gesagt wird, dass man bestimmte Wörter anders lesen soll als sie im Text stehen, was auch mit der hebräischen Schrift und ihrer Vokalisation zusammenhängt.

MERKMALE FUNDAMENTALISTISCHER BEWEGUNGEN IN BEZUG AUF BESTIMME STRÖMUNGEN IM JUDENTUM:

1. Einer der wichtigsten Entstehungsgründe für fundamentalistische Bewegungen ist der Schutz gegen Prozesse der Säkularisierung bzw. Modernisierung. Es wird versucht diesem Trend entgegenzuwirken und eine Gesellschaftskrise diagnostiziert, die nur durch eine Rückkehr zur religiösen Tradition und gleichzeitiger gerechten Sozialordnung überwunden werden kann.

- Dieser Prozess hat bei den ultra-orthodoxen Juden schon vor einigen 100 Jahren begonnen. Ihre wachsende Strenge stellt eine Reaktion auf die Moderne dar.

2. F. Bewegungen sind gegen Säkularisierung und sind auch bereit mit gewalttätigen Mitteln einzuschreiten. Ihre weltablehnende Haltung, drückt sich durch räumliche und symbolische Abgrenzung von der allgemeinen Gesellschaft aus.

- Bis auf die Gewaltbereitschaft trifft dies auf die ultra-orthodoxer Juden zu. Sie nehmen in Israel am politischen

Leben teil weil sie die Spielregeln einhalten und in einer Partei organisiert sind. Die radikale ultra . orthodoxe Neturei Karta Gruppe lehnt Partizipation an der Politik und den Staat Israel ab und ist eher zu gewalttätigem Handeln bereit.

3. Das Geschichtsbild ist an Endzeiterwartungen orientiert. Die ideale Ordnung kommt durch göttliche Eingriffe. Es gibt einen Pessimismus gegenüber der Vervollkommungsmöglichkeit des Menschen.

-Endzeiterwartung besteht in beiden relevanten Strömungen. Der Mensch wird als unvollkommen gesehen,

kann sich allerdings durch das Studium der Torah verbessern

4. Die patriarchalische Autorität ist gottgewollte Norm. Die Familie ist zentrale Institution und die Funktion der Frau ist das Gebären und Aufziehen der Kinder. Soziale und sexualmoralische Themen stehen im Vordergrund.

- Findet sich bei den Ultra-Orthodoxen Juden mit einer Ausnahme: Männer sind mit dem Studium der Torah beschäftigt und so sind Frauen oft Ernährerinnen der Familie. Bei den religiösen - nationalistischen Juden gibt es eine Gleichstellung der Frau in allen Bereichen (außer Ritualpraxis); bei den Siedlern z. B nehmen Frauen an der Verwaltung der Bewegung teil

5. Lebensführung hat asketische Züge, moderner Konsum wird abgelehnt. Kommt in Kleidung, Haartracht und Speisevorschriften zum Ausdruck. Schaffung religiöser Freizeiteinrichtungen sowie Kindergärten und Schulen und Läden: Verstärkt die Abgrenzung von anderen sozialen Gruppen

- Vergleichbare Formen sind in ultra-orthodoxen Gemeinden weltweit zu finden, ist aber eine Grundhaltung die seit Jhdten praktiziert wird und keine Antwort auf die Moderne ist. Man kann aber nicht von ausgeprägter Askese sprechen.

6. Gesellschaftsideal ist die Errichtung der göttlichen Ordnung. Deswegen ist das Verhältnis zur Demokratie Spannungsreich. Demokratische Wahlen sind oft nur Mittel zum Zweck der Erlangungen von Machtpositionen.

- Trifft vor allem auf nationalistisch - orthodoxe Juden zu, die in von Israelisch besetzten palästinensischen Gebieten kompromisslos bleiben. oder internationale Entscheidungen ablehnen. Ziel der ultra - orthodoxen Juden ist die Errichtung einer Theokratie. Teilnahme an Politik somit zweckbedingt.

7. Die f. Weltsicht stellt dem Modernisierungsbild vom Wohlstand, ein Bild moralischen Verfalls gegenüber. Prozesse sozialer und kultureller Differenzierung und Individualismus werden abgelehnt Gegenwärtige Konflikte werden als apokalyptischer Kampf gesehen zwischen den göttlichen und den satanischen Mächten. Dualistische Einteilung in gut und böse, rein und unrein...

-Treffen auf die jüdisch ultra orthodoxe Bewegung zu mit der Beschränkung dass auch in

den problematischen Zeiten ein Walten Gottes gesehen wird. Auch das orthodoxe Judentum behauptet, dass frühere Generationen ein höheres moralisches Niveau hatten. Das traditionelle Judentum ist antiapokalyptisch aber ein Dualismus kommt im Kampf der radikalen Gruppen gegen den Zionismus noch häufig vor.

8. Als religiöse Bewegung sind sie auch politische Bewegungen. Für sie liegt in der anti-religiösen Weltanschauung, die die Verbreitung der säkularen Wissenschaft und Technologie begleiten, der Grund für die Erosion des religiösen Glaubens, trotzdem versuchen sie sich die wissenschaftliche Welt nutzbar zu machen.

- Die ultra orthodoxen sowie die radikalen Siedlerbewegung sind politisch engagiert und organisiert. Sie nutzen das politische System um ihre Interessen durchzusetzen. In beiden Gruppierungen gibt es keine Technologiefeindlichkeit; Sie bedienen sich sehr wohl moderner Kommunikationstechnologien.

9. Die religiösen Ursprünge gelten als heilig, authentisch und rein. Die Quellen sind unfehlbar. Hermeneutischen Methoden der säkularisierten Bibel und Textwissenschaften werden abgelehnt.

- Im Judentum sind die Texte zwar heilig aber unterschiedliche Auslegungen sind möglich. Man erkennt die Fehlerhaftigkeit der Auslegung an. Die Meinung des gegenwärtigen Rabbiners hat großes Gewicht. Moderne wissenschaftliche Methoden der Textkritik werden aber abgelehnt.

- Andere Merkmale wie heilsgeschichtliche Weltanschauung, charismatische Führung und effektive organisatorisch Strukturen sind bei beiden jüdischen Bewegungen stark vertreten.

FUNDAMENTALISTISCHE BEWEGUNGEN IM JUDENTUM - DIE ESSENER - DIE ERSTEN FUNDAMENTALISTEN? Die Essener sind eine jüdische Sekte im 2 Jhdt gewesen, auf die viele fundamentalistische Merkmale zutrafen. Sie umfasste mehrere Gemeinschaften, zerstreut über das ganze Land Israel. Sie zog sich vom Rest der Juden zurück, wegen der Anklage die anderen Leben in ritueller und spiritueller Unreinheit, da sie die einzig wahren sind die die heiligen Schriften richtig verstehen. Merkmale: asketische Lebensführung, patriarchalisch geprägt, dualistische Weltanschauung, beschreiben apokalyptische Auseinandersetzungen mit den Anhängern der Bewegung (Söhne des Lichtes) und den bösen Kräften (Söhne der Finsternis)-Juden die die Wahrheit nicht erkannt haben. Kämpfe wurden mit modernsten Militärstrategien ausgetragen. Religiöse und politische Motivationen zählten zu den wichtigsten Ursachen für die Herausbildung dieser Gemeinschaft: Ablehnung von lockeren Gesetzen, Kampf gegen Hellenisierungstendenzen (Modernisierung)tendenzen.

DIE ULTRA ORTHODOXIE (HAREDI GEMEINSCHAFT)- ENTSTEHUNGSGESCHICHTE UND ANTAGONISMUS ZUR ZIONISTISCHEN IDEOLOGIE: Die heutige Ultra Orthodoxie, die

sich als Fortsetzung des religiösen traditionellen Judentum versteht, ist schon seit 200 Jahren in Konfrontation mit den modernen säkularen Juden. Dieser Kulturkampf entwickelte sich im 19 Jhdt. In Osteuropa, vor dem Hintergrund der Emanzipation in West- und Mitteleuropa und der Modernisierung und Säkularisierung. Die junge Generation drohte sich von der Tradition abzuwenden. Beschleunigt wurde der Prozess durch die Judenverfolgungen die 1881 begannen. Diese Faktoren haben ihre Lebensweise noch stärker geprägt als zuvor und es kam zu einer Absonderung und einer gesellschaftlichen und kulturellen Abschließung gegenüber neuen Einflüssen. Kennzeichen hierfür war die Ablehnung einer allgemeinen Schulbildung und eine Befürwortung des allgemeinen Studiums der religiösen Schriften in den Talmudhochschulen (Yeshiwot), den mit den Säkularisierungstendenzen, ging die Überlieferung des Judentums von Eltern an Kinder verloren. Das Torah Studium war der einzig legitime Lehrgang in diesen Schulen, nach Schreiben lesen und rechnen. Hier sollten Studenten auf das vollkommene jüdische Leben vorbereitet werden. Diese Gemeinschaft wird Haredi genannt (die Zitternden). Sie charakterisieren sich dadurch, dass sie alle Vorschriften bis ins kleinste Detail ausführen (Ritual, Gottesdienst, äußerliche Erscheinung, Speisevorschriften). Ihr wichtigstes Werk ist die Mischnah Berura (klare Lehre), ein Kodex der jüdischen Vorschriften. Der Verfasser wollte die Desorientierung innerhalb dieser Gemeinschaft bekämpfen. Durch den säkularen Lebensstil vieler Juden fühlten sich die Haredi isoliert und entfremdet. Der Unterschied zwischen dieser ultra - orthodoxen Juden und moderner ausgerichteten Juden, die sich vor allem in Deutschland im 19 Jhdt. entwickelten, war, dass letztere zwar ein seriöses Einhalten der Vorschriften wollten aber gleichzeitig offen waren gegenüber der säkularen Welt. Sie waren für allgemeine Bildung, Integration in die Gesellschaft etc.

Der Zionismus der sich Ende des 19 Jhdt. als jüdisch - nationale Ideologie entwickelte, war eine legitime Vertretung aller Juden. Er versucht eine Verbindung zw. Der biblischen und vor-exilischen Zeit im Land Israel und der Gegenwart zu schaffen. Er bot eine säkulare Alternative zur traditionellen Identität an. Es wurde eine idealtypische Vorstellung vom neuen jüdischen Menschen geschaffen der sein Leben selbst in die Hand nimmt und sein Land schützt. Der Holocaust bestätigte die Prognose des Zionismus in Bezug auf Antisemitismus gegenüber Juden, da er diesen Prozess für unausweichlich hielt und deshalb einen Fluchtort für notwendig gehalten hatte. Die Nachkriegszeit und Gründung des Staats Israel führte zu einer Stärkung des Zionismus. Die Zionisten beschuldigten die traditionellen Juden am Holocaust schuld zu sein da die Fluch verzögert wurde und umgekehrt beschuldigten die Haredi Rabbiner die Zionisten da sie ungehorsam gegenüber Gott seien wenn sie selbst bestimmen wann und in welcher Art das Volk nach Israel zurückkehrt und der Holocaust sei die Strafe Gottes. Ablehnung des Zionismus ist Kennzeichen aller Haredi Juden, weil sie in ihm einen säkularen Nationalismus sehen. Im Land Israel dürfe es keine jüdische Herrschaft geben bis diese von Gott durch den Messias

wieder hergestellt wird. Dem Volk ist es nicht erlaubt sein Leben selbst in die hand zu nehmen.

DIE ULTRA-ORTHODOXIE IM POLITISCHEN SYSTEM DES STAATS ISRAEL: Wegen der historischen und politischen Entwicklung waren die Haredis gezwungen sich mit den Zionisten zu arrangieren. Sie waren eine kleine Gemeinschaft und fast ohne Mitteln also mussten sie sich im Staat integrieren. Der Eintritt ihrer Partei Agudat Yisrael, in das politische System Israels änderte aber an ihrer ablehnenden Haltung gegenüber dem Zionismus nichts. Kam sogar durch gewalttätige Mittel zum Ausdruck. Auf die Vertiefung der säkularen, westlichen, zionistische Ideologie reagierten sie mit allgemeinen Mustern fundam. Bewegungen: Rückzug in kulturelle Ghettos oder Kompromisse mit der säkularen Welt. Sie erkannten dass sie auf die Mehrheit der Juden keinen Einfluss haben und so bestand die Strategie darin, die Gefahr zu vermeiden oder zu verringern, aber auf keinen fall zu provozieren. Dies erklärt ihre gemäßigte Außenpolitik bezüglich des israelisch arabischen Konflikts. Die Auseinandersetzungen haben auch zu einer Differenzierung innerhalb der Haredi Gemeinschaft geführt. Es gibt inzwischen ein neues Phänomen der Haredi Gemeinschaft, und zwar den Aufstieg religiöser Führer, die wegen ihrer vorbildlichen Lebensweise eine unbestrittene Position haben, die nicht zu hinterfragen ist. Jede autonome Haredi Gemeinschaft hat so einen geistigen Führer, der eine unfehlbare Autorität darstellt. Heute werden von den Knesset Abgeordneten der Ultra Orthodoxen, keine wichtigen Entscheidungen getroffen ohne diese Rabbiner um Meinung zu fragen. Es gibt auch eine Explosion von halachischen Werken, die die Verstärkung religiöser Vorschriften zum Ziel haben. Die Zustimmung ist bei der Mehrheit groß. Trotz ihres demographischen Wachstums (8% der jüdischen bev. In Israel) und ihrer politischen Stärke fühlen sie sich noch immer bedroht und sind oft in der Lage Koalitionskrisen wegen religiöser Angelegenheiten zu verursachen die zu neuen Wahlen führen. Ihre langfristige politische Zielsetzung besteht darin die Gesetze nach bestehenden religiösen Vorschriften zu ändern. Sie sind die Opposition des säkularen Staates. 1948 sprachen sie sich gegen die Verfassung aus weil die Torah die höchste Instanz sei und sie gegen Mischehen und die festgeschriebene Gleichstellung der Frau sind. Deswegen hat Israel bis heute keine Verfassung. Konkreter Ausdruck ihrer Protesthaltung: Verhinderungsversuche archäologischer Ausgrabungen, Kampagnen gegen Abtreibungen, Forderung nach Einschränkung von Autopsien. Sie sind aber nicht Technologiefeindlich und betreiben selbst Forschung.

Männer sind vom Militär befreit und sie müssen nicht arbeiten wegen ihrer religiösen Pflicht ein lebenslang die Torah zu studieren.

NEUTREI KARTA – EXTREMISTEN UNTER DEN FUNDAMENTALISTEN: 1938 kam es zu einer Revolte der palästinensischen Bev. und es wurde von der jüdisch – zionistischen

Führung, Gruppen organisiert die jüdische Orte vor Angriffen schützen sollten. Als eine kleine Gruppe die kurz zu vor mit der Partei Aguda Yisrael brach, da diese mit den Zionisten kooperierten, rausfand, dass Übungen dieser Gruppe Am Schabbat durchgeführt wurden, und Speisen nicht geprüft worden waren ob sie Kosher sind, verweigerten sie die Steuer. Sie nannten sich Neturei Karta (Wächter der Stadt) , ein Name den schon vorher Juden angenommen hatten, die gegen Säkularisierung und Modernisierung waren. Sie waren der Auffassung, dass nur Studenten, durch ihr Studium der Torah, die Städte retten können. Sie waren zwar gegen Gewalt und Waffen, trotzdem gab es ihrerseits gewaltsame Aktionen gegen die Polizei oder Säkulare Juden wenn schlimme sie Verstöße gegen die religiösen Vorschriften vermuteten. Dies brachte ihnen bei den Haredi Prestige und Legitimität. Ihr Vorbild ist der Priester Pinhas der vor einer Versammlung des ganzen Volkes einen Israeliten und eine heidnisch frau durchbohrte und so eine von Gott gesandte Plage beendete. Im Talmud wird Pinhas geächtet da er ohne Genehmigung gehandelt hatte. Dies ist eine wichtige Dimension religiösen Radikalismus: Das Spannungsverhältnis eines Helden, der tut was er tun muss, und den Führungsorganen der Gemeinschaft. NK ist eine Gruppe die Öffentlich agiert und von reichen Juden aus Israel und dem Ausland finanziell unterstützt wird. Sie demonstrieren lauter und aggressiver als die Haredi gegen Verletzung der Schabbatvorschrift etc. Sie veröffentlichen Artikel, erstellen Plakate die den Zionismus verspotten und den Staat stark kritisieren. Sie verspotten auch die Haredi Gemeinschaft weil sie mit jenen kooperieren. Ihre Ablehnung des Staates Israel der in ihren Augen keine Legitimität besitzt ist fundamental. Sie lehnen auch einen israelischen Ausweis ab. NK sind ein Bestandteil der ultra orthodoxen Gemeinschaft. Während der 50er Jahre waren ihre Anhänger für kurze Zeit Helden der jungen Generation der Haredi, doch die Stärkung der Gemeinschaft und die Verbesserung ihres materiellen und politischen Status sowie die charismatischen Führer haben die NK gebremst, so dass sie heute nur eine unbedeutende kleine Gruppe ist.

DER RADIKALE VERTRETER DER GROß ISRAEL THEORIE: Folgende Bewegungen haben alle zum Ziel auf dem Gebiet zwischen Jordan und Mittelmeer einen einzigen Staat unter jüdischer Herrschaft, gemäß der biblischen Landverheißung zu schaffen. Sie unterscheiden sich in welchem Ausmaß sie Gewalt anwenden

GUSH EMUNIM – DIE RADIKALE SIEDLERBEWEGUNG: Der „Block der Treuen“ war eine Reaktion auf den Yom Kippur Krieg von 1973 und 1974, und die damalige Erkenntnis vieler Juden, dass Frieden mit den arabischen Ländern nur dann möglich sei, wenn sie besetzte Gebiete zurückgeben. Eine Gruppe von religiösen Zionisten organisierte die Besiedlung der Westbank, ohne Genehmigung der Regierung. Später bekamen sie noch die Unterstützung der Arbeiterpartei und der Likud _ Regierung, so haben sie eine starke Basis an der Westbank und prägen bis heute das Bild der Siedler in der Öffentlichkeit.

Anfangs Waren SIE FÜR Viele Juden sehr attraktiv da sie energisch und visionär waren und aufopferisch. Die national religiöse Partei und ihr Einfluss gründen sich seit den 70er Jahren auf die Siedlerbewegung. In ihrem vom Staat finanzierten Erziehungssystem wird ein landzentrierte Nationalismus zur höchsten Form der frommen Tugend erhoben.

DIE RELIGIÖSEN UND IDEOLOGISCHEN WURZELN DER SIEDLERBEWEGUNG: Wegbereiter des religiösen Zionismus was Rabbi Abraham Jitzhak Kook, dessen Meinung war, dass das Heilige zu seiner Vollendung den Weg durch das Unheilige nehmen muss. Der Zionismus soll dafür sorgen, dass sich alle Juden in Israel versammeln und der Erlösungsweg beginnen kann. Säkulare Juden waren kein Problem da man zuerst das Land und dann erst das Volk befreien müsse. Diese Schule war die geistige Herkunft der GE-Aktivisten. Religiöser Mentor war allerdings Kooks Sohn, der die religiöse Philosophie seines Vaters nationalisierte und radikalisierte. Im national religiösen Lager der GE, sind Absolventen den Yeshiwot stark vertreten. Ihre Rabbis sind militant und bilden den radikalen Flügel der Bewegung

DER JÜDISCHE UNTERGRUND UND ANDERE EXTREMISTISCHE GRUPPEN: In den 80er Jahren wurde GE durch das Scheitern ihres Versuchs, den Rückzug aus Nordost Sinai und die damit verbundene Evakuierung jüdischer Siedler, zu verhindern, geschwächt. Des Weiteren wurden radikale Untergruppen entdeckt die im geheimen agierten. Sie hatten zum Ziel Konzessionen gegenüber Arabern zu verhindern. Sie bedienten sich radikalen Mitteln. Sie kritisierten die GE als zu schwach und kompromissbereit, weil sie die Klage-mauer als religiös – nationales Symbol huldigten und den Tempelberg vernachlässigten. 1973 wurde die Kach Partei gegründet doch nach einem Massaker an muslimischen Palästinensern 1994 wieder verboten. Sie befürworteten eine gewaltsame Vertreibung der Araber. Yitzhak Rabin wurde als Verräter denunziert (Friedensvertrag mit Arafat. Und die Hetzkampagne bereitete den Boden zu seiner Ermordung. Bis heute gibt es ein schwer durchschaubares Netz, an illegal tätigen Personen sowie einen Privatsender der radikales Gedankengut verbreitet aber von allen Regierungen geduldet wird.

DIE 2 WICHTIGSTEN MERKMALE DER FUNDAMENTALISTISCHEN GROß-ISRAEL-IDEOLGIE

1. Der Glaube an den messianischen Erlösungsprozess der mit dem Zionismus begann. Alle relevanten Ereignisse werden hier miteinbezogen, als göttliche Mahnung oder Fügung. Die Radikalität der Siedler begründete sich darauf, dass sie sich als Träger des endgeschichtlichen Erlösungswillens des jüdischen Volkes sehen. Seit 1967 ist die Unterstützung der Siedlungsaktivitäten das Hauptmerkmal der Selbstdefinition der national – religiösen Juden. Rabbiner meinen es sei die Pflicht, frommer Juden militärische Befehle gegenüber Evakuierungen von Siedlungen zu ignorieren. Mittel ihres Kampfes sind Waffen und die Siedlungen selbst.

Konfrontationen mit Palästinensern werden provoziert um politische Lösungen zu verhindern, denn der Verlust des Kernlands würde die Erlösung verschieben. Sie haben sehr viel Macht, da sie Einfluss auf nationale Institutionen, auf Armee und Regierung haben und eine der mächtigsten Lobbies geworden sind. Einen Krieg mit der arabischen Welt nehmen sie in Kauf.

2. Die Betonung der Auserwähltheit des jüdischen Volkes hat zum Ziel, den Anspruch auf das ganze Land zu legitimieren. Gesetze die für andere Völker gelten, gelten für Juden nicht z.B. die Besetzung der Siedler wäre nicht erlaubt aber es ist ein Gebot Gottes. GE erhebt Anspruch auf das ganze Land. Dies steht über dem Anspruch aller anderen da das auserwählte Volk, das einzige Volk mit einer göttlichen Bindung an ein Heimatland ist. Alle Teile des Landes sind gleich wichtig es gibt also keine Kompromisse. Vorrangiges Ziel der GE ist die schnelle Besiedlung der besetzten gebiete um Israel zu sichern. Der radikale Kern von GE siedelt vor allem in dicht besiedelten palästinensischen Regionen und auf religiös bedeutsamen Orten. Rabbi Mosche Levinger, einer der militantesten Führer sagt, das Land sei wichtiger als das Leben.

ISLAMISMUS UND GLOBALISIERUNG

Rüdiger LOHLKER

Islamischer Fundamentalismus ist Teil der Moderne und nicht ein Gegenspieler. Es handelt sich eher um eine der vielen Nachseiten des ambivalenten Prozesses. Allgemeine Definition der Globalisierung: Verdichtung transnationaler Beziehungen, Zunahme der wechselseitigen Abhängigkeit und zunehmende Informalisierung und Flexibilisierung.

DSCHIHADISMUS: Die Strömung al-Qaida ist eine neue Form des Islamismus. Sie führt einen militärischen Kampf gegen die Ungläubigen und ihre Verbündeten. Andere Dschihadistische Organisationen wie die Hamas zeichnen sich durch eine Verbindung an eine imaginierte nationale Gemeinschaft aus (Palästina). Das Organisationsnetzwerk al-Qaida (aber auch andere) ist der 2te Typus einer dschihadistischen Organisation, der auf die Bildung einer neuen, transnationalen muslimischen Gemeinschaft, einer Neo-umma, zielt. Al-Qaida ist ausgesprochen lernfähig und die Veränderungsfähigkeit ist das Markante. Charismatische Mobilisierung, Ideologieaufbau mit dem Verkehrte-Welt-Syndrom in sozialer Isolation, Gewalt als Ausfalloption ist die Kombination der AQ. Sie ist ein hoch-effizientes, rational strukturiertes modernes Unternehmen, das mit flachen Strukturen arbeitet, hoch-flexibel ist und eine Art Franchising Unternehmen betreibt.

VERÄNDERUNG DES ISLAMISCHEN IMAGINÄREN: Betrachtet man die Bildung muslimischer Diasporagegemeinschaften im Okzident und die Krise der Ursprungsländer, hat dies eine Veränderung der Konstruktion des islamischen Imaginären bewirkt. Sie bewegen sich von nationaler auf globale Ebene, wo eine Form des Imaginären wirkt. Das Gesellschaftliche auf mikrosoziologischer Ebene wirkt durch die Bindekräfte der Riten, Konventionen Suggestionen und Imitation. Es wird auf unbewusster Ebene von affektiven Kräften zusammengehalten. Diese psycho-politische Ebene des Sozialen, kann man eine molekulare Ebene der kollektiven oder individuellen Repräsentationen, Überzeugungen und Begehren nennen, auf der soziale Unterscheidungen ab Bedeutung verlieren. Strömungen können nicht mehr Individuen zugeschrieben werden, sondern sie werden von kollektiven Bezeichnungssystemen strukturiert.

MUSLIMISCHE DIASPORA: Die muslimische Diaspora ist doppelten Einfluss unterworfen.

1. Sehr stark durch die Herkunftsländer, in der ersten Generation, in der zweiten weniger.
2. Schulen und Fernsehen. In der Diaspora gibt es eine neue Dynamik der Islamisierung bzw. Reislamisierung. Großteile der Migranten übernehmen die kulturelle Orientierung der Gesellschaften, in denen sie Leben. Eine Minderheit wendet sich neuen Formen des Extremismus zu, da sich ökonomisch marginalisiert und rassistisch behandelt fühlen. Unter denen, die sich integriert haben, gibt es ebenfalls identitäre Reaktionen: Das Bedürfnis der Differenz und der Wunsch einer Gruppe anzugehören. Es gibt 2 Haupttypen des Extremismus

1. Bildung einer Neo-umma friedlicher und introvertierter Art: Sie predigt man soll sich von der Mehrheitsgesellschaft abschließen und den Glauben in einem abgegrenzten Raum leben. Beispiel: Jama'at-e Tabligh, die weltweit größte muslimisch missionierende Organisation. Es geht hier um Selbstisolierung um den Glauben in authentischer Form leben zu können.
2. Neo-Umma militanter Art: Predigt Bruch mit der übrigen Gesellschaft und dass man sich vor der Unreinheit effektiv verteidigen soll.

SAUDI ARABIEN: Im Falle der AQ ist der Entstehungsgrund auch bei den Problemen Saudi Arabiens zu suchen, die eine breite islamistische Opposition hervorgebracht habe. Neben dem äußeren Grund der amerikanischen Militärpräsenz in SA, sind die Akademikerschwemme, die nicht den Bedürfnissen SA entsprechen, die mangelnden Reformen, aber auch Wirtschaftskrisen eine entscheidende Rolle. Auch der Konflikt in Afghanistan hat dazu beigetragen. Der territoriale Bezug auf saudische Probleme ging zunehmend verloren und löste sich in eine allgemeine Feindschaft gegen den Westen auf.

GEFÜHL DER ERNIEDRIGUNG: Um die Welt der AG zu verstehen muss man sich 2 Hauptideen anschauen. Zuerst das Gefühl der Erniedrigung, das zugleich die Arroganz des Westens belegt. Es gibt 3 verschiedene Arten von Erniedrigung.

1. Erniedrigung im alltäglichen Leben z.B. ökonomische Marginalisierung und soziale Unterlegenheit, im Falle junger Migranten.
2. Erniedrigung durch die Medien.
3. Das empfundene Gefühl, dass das

Leben in westlichen Gesellschaften den einzelnen Gläubigen besudelt. Kinder die ihr Herkunftsland verlassen haben oft das Gefühl sie haben sich ihrem Unglück entzogen. An Aktionen einer Gruppe teilzunehmen die die Arroganz des Westen bekämpft gibt die verlorene Würde zurück.

INTERVIEWS MIT FRANZÖSISCHEN AKTIVISTEN: In einer Reihe von Interviews im Jahre 2011 mit Gefangenen die terroristischer Aktivitäten beschuldigt wurden, hat Khosrokhavar ein Portrait AQ Anhänger gezeichnet. Diese Gefangenen waren Individuen die genauso gut integriert waren wie Normalbürger. Sie waren zweifellos multikulturell zeigten aber dennoch eine entscheidende Zurückweisung der westlichen Zivilisation. Sie sind alle der Überzeugung der Islam werde unterdrückt und übel behandelt. Jene die aus weniger gläubigen Familien kamen wandten sich am entschiedensten dem Islam zu. Einige betrachteten sich bis zu ihrer Pubertät als Franzosen, doch die vielfältigen Formen des Rassismus ließen sie spüren was sie vom Westen trennt. Die tägliche Diskriminierung im alltäglichen Leben ist entscheidend, für den Bruch mit dem Westen. Dies vermischte sich mit dem Unbehagen an der Moderne, ihre Anonymität, der geforderten Flexibilität.

DIE FASZINATION DES TODES: In dieser Ausprägung extremistischen Islams, ist die Apokalypse und die Zurückweisung der Ungläubigen gleichbedeutend mit der Zuschreibung, dass der Tod, das Sterben die privilegierte Art sei, mit dem Heiligen in Beziehung zu treten. Der Tod wird das Distinktionsmerkmal gegenüber einer westlichen Welt, die den Tod verbirgt. Es entsteht eine Todesobsession, die in den Dienst eines Konzepts gestellt wird. Die Privilegierung des Todes dient zur endgültigen Kontrolle der Begierde, zur Beendigung der Verführung der Attraktivität der Moderne. Dass der Tod in die Perspektive gestellt wird, dass der Sieg Gottes als Sieg des Dschihad, unmittelbar bevorstehe, erleichtert die Entscheidung zum Tod. Der Körperpanzer den sie sich zulegen ist nun endgültig sichergestellt.

PARADIES UND FRAUEN: Aus dem Umfeld von AQ ist die Idee des Paradieses auf wenige Zeichen beschränkt. Damit unterscheiden sie sich deutlich von den detaillierten Paradiesbeschreibungen, die im klassischen Islam entwickelt wurden. Es wird nur kurz auf das Paradies und seine verschiedenen Bereiche eingegangen. Die Passagen sind minimal. Deutliche Elemente sind der Thron Gottes und die Paradiesjungfrauen. Die Faszination des Todes zeigt sich in Märtyrerbiographien auch an der Stelle, in denen der Duft des Blutes beschworen wird der an die Wohlgerüche des Paradieses erinnert. Auch die zahlreichen Fotos getöteter Aktivisten auf Websites spiegeln diese Faszination wieder. Paradiesfrauen :Neben die Sehnsucht nach den Paradiesfrauen tritt die Flucht vor der Familie, der Ehe und der Ehefrau. Der Westen pervertiert Muslime, verführt und schwächt sie. Er bekämpft die Muslime nicht nur sonder verführt sie auch und führt sie in geistige Sklave-

rei. Dieser deterritorialisierte, nur als Gegenentwurf zum Westen verstehbare Islam, ist der einzige, der dem Leben der Dschihadis eine als authentisch empfundene Bedeutung geben kann – bis zum endgültigen Tod.

„PETRO-ISLAM UND VIRTUALISIERTE WELT: Nach der Diaspora, die arabische Welt selbst: Bevor sich die Globalisierung von heute durchsetzte erlebte die muslimische Welt des Nahen und Mittleren Osten eine Globalisierung eigener Art. Der Ölboom der 70er Jahre verschaffte einigen Ländern immensen Reichtum ohne viel dafür zu tun. ES ist kein Zufall, dass die erste islamische Revolution Iran stattfand und die AQ aus der saudischen Gesellschaft entsprang. In der arabischen Welt machte sich ein Gefühl von Ungerechtigkeit breit. Dieses Bewusstsein führte zur Teilung zw. denen die am Reichtum teilhatten und jenen die arm bleiben. Doch auch jene die der mittleren und reichen Schicht angehören, und denen der westliche Konsum nicht fremd ist fühlen sich vom Westen ausgeschlossen. Bei den Aktivisten der Diaspora ist eine virtuelle Gemeinschaft hergestellt über das Fernsehen und das Internet. Es genügen Spuren Überreste und separate Fakten um diese Neo-Umma herzustellen. Diese virtuelle Gemeinschaft schöpft aus 2 Quellen ihr Imaginäres: Aus der Erfahrung mit dem Westen, und aus dem, aus dem nichts geschöpften Reichtum. Der Dschihadismus ist nur Produkt einer doppelten Globalisierung durch die Migrationsbewegung der Neuzeit und die Umgestaltung der nah- und mittelöstlichen Welt. Dies treibt die Betroffenen durch eine ständige Inklusion und Exklusion.

FUNDAMENTALISMUS IM IRAN

Wilfried BUCHTA

EINFÜHRUNG:

1978-79 fand im Iran die „Islamische Revolution“, bei der die Monarchie von Khomeini gestürzt und von demselben eine Islamische Republik Iran ausgerufen wurde, statt. In den Nachbarstaaten machte sich Angst vor Nachahmung breit, jedoch gab es zwischen der Bewegung im Iran (schiitischer Fundamentalismus) und den Sunniten: ein grundlegend differenziertes theokratisches Herrschafts- und Staatsverständnis.

Die SCHIA wurde 1501 als Staatsreligion im Iran ausgerufen und nahm somit eine zentrale Stellung in Politik, Kultur und Gesellschaft ein, während in anderen arabischen Staaten die SUNNA dominierte. In der iranischen Bevölkerung findet man 80-85% Schiiten. Der Ursprung der Schia liegt in einem Rechtsstreit um den Nachfolger Mohammeds. Später bildete die Schia eine Fraktion im politischen Machtkampf um die islamische Urgemeinde (*umma*) bei dem Streit um die religiöse Führungsperson (*Imam*) entbrannte. Die Schia entwickelte religiöse Besonderheiten und wurde in die Opposition gedrängt. Heute findet man in der Schia deutliche Unterschiede zu den Sunniten. Die religiösen

Besonderheiten belaufen sich auf den Glauben der alleinigen politischen Legitimität des Imam, eine darauf aufgebaute Rechtsüberlieferung, eine bestimmte Eigenart des Kultus, eigene Feste und Pilgerstätten, ein spezielles religiöses Klima welches sich in der Passionsfreudigkeit auszeichnet und ein eigener Geistlichenstand (dieser existiert bei den Sunniten nicht).

Die *Zwölferschia* ist die Anerkennung der Anhänger einer genealogischen Linie von 12 *Imamat* (Alis und Fatimas Nachkommen). Die Lehre vom Imamat besagt eine Vorstellung eines eschatologischen Messias und Endzeitherrscher der bei seiner Wiederkehr die Tyrannen vernichtet, die Muslime wieder vereinigt und ein Reich der Gerechtigkeit schafft. Laut den Schiiten sind Schia und Umma seit 874 ohne legitimes Oberhaupt, sie dulden zwar die politische Praxis der Machthaber, diese sind jedoch für sie Usurpatoren. Als Minderheit distanzieren sie sich von jeglichen Machtambitionen (generelle apolitische Haltung des Klerus).

Die Dynastie der *Safawiden* (1501-1722) bekannte sich nach der Eroberung des Iran zur Schia. Es folgte die Bildung eines Netzes schiitischer Institutionen. Ein autonomer schiitischer Klerusstand (*olama*) mit Eigenständigkeit gegenüber den politischen Machthabern entwickelte sich. Ab dem 17. Jahrhundert befand sich dieser Klerus mit der weltlichen Führungsriege aber in einem Konkurrenzkampf. Die Grundlage auf deren Unabhängigkeit gründet auf der Bildung einer hierarchisch gegliederten Geistlichkeit mit einer Verfügungsgewalt über die Pfründe.

Ab dem 19. Jahrhundert geschah eine Zweiteilung der Schiiten in die Gelehrten (*mojtaheds*) mit dem Interpretationsrecht zum Zwölferschiiitenrecht (*Hadith*). Auf der anderen Seite standen die Laiengläubigen und der niedere Klerus. Sie müssen sich den Weisungen der Mojtaheds unterwerfen (*taqlid*). Idealerweise steht an der Spitze ein Großayatollah (Quelle der Nachahmung). Durch religiöse Abgaben wurde die finanzielle Unabhängigkeit verfestigt, bis zur Revolution 79 blieb der Klerus allerdings bei seiner apolitischen Haltung.

DIE RADIKALISIERUNG DER SCHIA VOR DEM HINTERGRUND DER MODERNEN GESCHICHTE DES IRAN: Die Radikalisierung erfolgt aus einer Auseinandersetzung des Islam mit der Moderne und der kolonialen Durchdringung des Iran. 1907 wurde der Iran zweigeteilt, der Süden fiel an England, der Norden an Russland. 1905 entstand eine Verfassungsbewegung die in eine Verfassungsrevolution mündete woraufhin 1906 Wahlen für eine beratende Nationalversammlung genehmigt wurden. Damit vollzog sich der Wandel von einer absoluten zu einer konstituellen Monarchie. Die Verfassung war allerdings sehr zwiespältig. Die Kleriker fürchteten um ihre Macht, dadurch wurde in Artikel 2 ein Zusatz genehmigt welcher die Einführung eines parlamentarischen Oberhauses in Form eines fünfköpfigen Theologengremiums mit Vetorecht bei Gesetzesverabschiedungen besagte. 1911 wurde das Parlament gestürzt, die Jahre 1911-22 waren

von inneren Unruhen geprägt. Reza Kahn stellte mit eher fragwürdigen Mitteln wieder Ruhe und Ordnung her. 1925 ließ er sich zum Schah ausrufen. Er war der Begründer der Pahlavi Monarchie (1925-41). Mit einer rücksichtslosen Durchsetzung von Zentralisierung, Säkularisierung, industrieller Modernisierung geriet er ab 1927 in einen Konflikt mit dem Klerus, dem er einige wichtige traditionelle Aufgaben entzog. Somit beschnitt er ihre Einnahmequellen, schadete deren Einfluss und sozialem Ansehen. Er führte kulturelle Änderungen per Gesetzeserlass herbei (Vorschrift vom Tragen westlicher Kleidung und einer Kopfbedeckung 1929, Verbot des Ganzkörperschleiers 1936).

Zur Verringerung der Abhängigkeit zu London pflegte Reza Kontakte zum nationalsozialistischen Deutschland. Dies war für die Alliierten ein Grund 1941 den Iran zu besetzen. Sie zwangen Reza Schah zum Rücktritt, sein Sohn Mohammed folgte bis 1946. Während der 40er Jahre löst GB die Hegemonialmacht der USA im Iran ab. 1953 kehrt Mohammed aus dem Exil zurück und beginnt mit der Restauration seiner Herrschaft mit Unterstützung der USA. Seine Instrumente diesbezüglich waren die – von den USA aufgerüstete – Armee und der Geheimdienst SAVAK (Bildung mit Unterstützung der CIA und MOSSAD).

KHOMEINIS OPPOSITION UND DIE RADIKALISIERUNG DES SCHIA ISLAM: Nach Rezas Sturz rehabilitierte der Klerus wieder, sie bekamen einen Gutteil ihrer Rechte wieder zurück und hielten sich aber weiterhin aus der Politik heraus. 1961 kommt Khomeini im Klerus an die Macht und bildet eine Anti-Schah Opposition – hier beginnt sich die apolitische Haltung der Geistlichen zu ändern. Nachdem Khomeini den Schah in einer Rede massiv angriff wurde er ins Exil verbannt. Zuerst vom Irak und dann von Paris aus operiert er weiter gegen den Schah, kritisiert die apolitische Haltung des Klerus und fordert den Sturz der Monarchie. Seine Popularität im Iran stieg sprunghaft an und es erfolgte eine Transformation der Schia in eine Revolutionsideologie. Diesbezüglich wichtige Personen sind der kommunistische Schriftsteller Jalal Al-e Ahmad und der Soziologe Ali Shari`ati. Sie verkörperten die anti-westliche und anti-kommunistische Haltung in der Bevölkerung und die Orientierung hin zur Religion, welche teilweise auf eine sozialistisch revolutionäre Weise ausgedeutet wurde. Es kam zu einer Allianz zwischen säkularen Intellektuellen und Schia Geistlichen, diese Allianz bildete die Voraussetzung für die Revolution. Shari`ati begründete den „roten Islam“, die Träger sind Laienintellektuelle, sie führen das Volk zur Selbsterkenntnis in Abgrenzung zum Westen, sind revolutionär, gerecht, gegen Tyrannei und Ausbeutung. Der Rote Islam erfreute sich großer Beliebtheit bei den Studenten. Außerdem politisierte er die gebildete Mittelklasse.

Die Fundamentalisten üben heftige Kritik an der Fremdherrschaft durch USA und Israel, diese zerstören laut ihnen ihre kulturelle Identität und verantworten die Säkularisierungspolitik des Schahs. Dieser Antiimperialismus ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Fundamentalisten und der säkularen Opposition.

VON DER REVOLUTION ZUR HERRSCHAFT DES ISLAMISCHEN RECHTSGELEHRTEN: Anfang 78 begannen die Proteste gegen den Schah immer lauter zu werden. Es herrschte eine revolutionäre Stimmung. Gründe dafür waren, dass die Einnahmen aus dem Ölgeschäft für Rüstung, Industrie und Infrastruktur ausgegeben wurden während die Agrarindustrie verarmte. Dies führte zu einer Landflucht, einer Bevölkerungsexplosion und einer Slumbildung in den Städten. Das perspektivenlose Lumpenproletariat wurde zu Fußsoldaten für die khomeinistische Schia Geistlichkeit.

Nach 1953 wurde ein autokratisches Entwicklungsmodell ausgerufen, dessen Hauptcharakteristika sich durch den ständigen und beliebigen Austausch aller Schlüsselfunktionen und einer brutalen Unterdrückung der Opposition auszeichneten. Der Versuch die Armen auf die Regierungsseite durch Maßnahmen wie Mindestlohn, Krankenversicherung,..) schlug fehl. Die Regierung sah im Bazar ein großes Hindernis zur Modernisierung, außerdem war dieser autonom und besaß enge Bindungen zum Klerus. Ein Fehler der Regierung war die Einführung des imperialen Kalenders (1975-2525), dadurch geschah ein offener Bruch mit dem Islam womit endgültig alle Geistlichen auf die Seite Khomeinis wechselten. Weitere Schwachpunkte der Modernisierungsstrategie beliefen sich auf die Schaffung von Dualismen in der Wirtschaft, Kultur und Weltsicht, sie trieb die Säkularisierung voran und hatte keine gesellschaftliche Legitimation was zu einer Isolation des Regimes führte. Diesem blieb nur der Rückgriff auf SAVAK und die Unterstützung der USA. Als dann auch noch eine wirtschaftliche Rezession inklusive Inflation über den Iran hereinbrach schlug die Stimmung völlig gegen den Schah. Gründe für die Rezession liegen in den schnell verdienten Petrodollars. Es gab keinen Plan für eine sinnvolle Investition, das Geld floss in den Konsum. Ein Hauptmanko war, dass die iranische Industrie zu geringe Aufnahmekapazitäten von vielen Petrodollars für eine sinnvolle Absorbierung und produktive Verarbeitung hatte. Es folgte ein Ansteigen von Korruption und Nepotismus. 1975 waren allerdings die Staatskassen leer, eine Steuererhöhung folgte. Die Sündenböcke laut Regime waren die Bazaris, Ladenbesitzer und Kleinindustrielle. Die Inflation wurde mit Preisstabilisierung bekämpft. Die führte zu einer Vertiefung der Feindschaft zwischen Bazaris und Staat. Es folgten Engpässe bei der Energieversorgung, öffentliche Kredite für das Baugewerbe wurden eingefroren (Arbeitslosigkeit stieg). Ein externer Faktor war die Wahl Carters. Dieser rief die Menschenrechte auf die Agenda der Außenpolitik – ein Schlag für den Iran. Der Schah musste die Haltung gegen über der Opposition lockern.

DIE FUNDAMENTALISTEN AN DER MACHT: Im Jänner 1978 brachen erneut Massendemonstrationen – diesmal hervorgerufen durch einen Hetzbrief gegen Khomeini – aus. Der Schah wird gestürzt. Khomeini kehrt zurück und ruft die Islamische Republik Iran aus. Dadurch werden verdeckte Spannungen in der Opposition laut – sie zerbricht. Es folgt eine Theokratie mit plebiszitären und republikanischen Elementen, die Schia wird

politisch. Khomeini wird zum Revolutionsführer (*rahbar*) ernannt. Diese Position steht eigentlich nur Imamen zu, das ruft Kritik bei den Konservativen hervor.

ISLAMISMUS in DEN MAGHREBSTAATEN

Sigrid FAATH

RELIGION – EIN ZENTRALER FAKTOR IN STAAT UND GESELLSCHAFT: Religionspolitik ist nach wie vor ein wichtiger Faktor in der Staatsführung – welche massiv in die Religion eingreift - in Algerien, Libyen, Marokko und Tunesien. Ihr Ziel ist die staatliche Kontrolle über die Religion. Durch die Sicherung des Monopols der Deutungshoheit wird die Religion instrumentalisiert. Nach der Unabhängigkeit der Staaten wurde die Religion verstaatlicht, dafür gibt es mehrere Gründe: in der islamischen Geschichte sind Politik und Religion eng verbunden, es existiert ein ausgesprochen ausgeprägter Kontrollanspruch der autoritären religiösen Systeme und man ist sich bewusst der mobilisatorischen Kraft der Religion.

Nach der Unabhängigkeit kam es zu einem Ziel- und Interessenskonflikt der Staaten bezüglich über die Richtung des Modernisierungskurses (konservative und fundamentalistische Parteien). Modernisierung bedeutete Verwestlichung und damit kulturellen und religiösen Identitätsverlust. Die arabische Sprache galt als wichtiger Identitätsfaktor.

ISLAMISMUS – VERANKERUNG IN POLITIK UND GESELLSCHAFT: Die Sunniten befinden sich in den Maghrebstaaten in der absoluten Mehrheit (Staatsreligion). Islamismus bzw. Islamisten bezeichnen eine Gruppierung bzw. Orientierung welche in den 73/80er Jahren im islamisch geprägten Raum gemäß dem Motto „Der Islam ist die Lösung“ sich entwickelte. Sie wollen den islamischen Staat mit der Scharia als Rechtsgrundlage realisieren. Ihre Argumente sind moralisch religiös. Islamismus verweist auf eine angestrebte politische Aktion. Fundamentalismus verweist hingegen auf die zugrunde liegende Denk- und Glaubensstruktur.

Entwicklungsgeschichtlich lassen sich ausgehend von der iranischen Revolution 79 starke Stimulationen der islamischen Bevölkerung auch in den Maghrebstaaten feststellen.

In *Tunesien* kam es 79 zur Gründung der „Bewegung islamischer Tendenz“ welche im Jänner 89 in die „Partei der Erneuerung“ transformierte. Zur besseren Koordinierung und Verbreitung ihrer Ideologie entstanden militärische Operationseinheiten. Ab 84 verfolgte die Partei eine Doppelstrategie: der staatlich geduldete Teil bemühte sich um die Legalisierung der Partei während der geheime Teil sich im Untergrund auf den Gewalteinsatz vorbereitete. 90/91 wurde diese Doppelstrategie aufgedeckt – dies führte zur Marginalisierung der Partei.

In *Algerien* kam es in den 60ern zur Gründung fundamentalistischer Zirkel gegen die säkulare und sozialistische Staatsführung. Diese Zirkel wurden finanziell von Großgrundbesitzern und Händlern unterstützt. 1982 forderten sie die islamische Republik, 85-87 kam es zu lokalen Gewaltanwendungen. Als 1989 die Verfassung geändert wurde – welche die Vereinigungs- und Parteienpluralität beinhaltete – führte dies zu einer Erweiterung des Handlungsspielraums für die Islamisten. Sozioökonomische Verschlechterungen förderten den Zulauf zu solchen Zirkeln. Nachdem 1992 ein Wahlsieg vereitelt wurde kam es zu vermehrten Gewaltausbrüchen welche jedoch einen Stopp des Zulaufes zur Folge hatten. Bis heute sind die Gruppierungen jedoch sehr einflussreich!

In *Marokko* bildeten sich seit 69 zahlreiche Vereinigungen äußerst radikaler und gewaltbereiter Natur. Es bestehen Verbindungen zum al-Qaida Netzwerk.

In *Libyen* wurde 69 die Monarchie gestürzt was eine Politik der Arabisierung und Islamisierung unter Qaddafi zur Folge hatte. Die rigorosen Erneuerungen brachten Libyen den Ruf einer islamischen Republik. Die religiöse Revolution brachte allerdings auch solche Erneuerungen wie ein Redeverbot der Imame bei politischen Angelegenheiten oder eine neue Definition von der Mensch-Gott-Beziehung. Weiters wies Qaddafi das Parlament als Volksvertreter zurück aber auch den Koran als Quelle der Rechtsprechung. Dies wurde von seinen Gegner hart kritisiert. Nach Kämpfen 1994-96 kam es zur Reaktivierung der nicht-islamischen Sufibruderschaft sowie zur Einführung der Scharia. Dies erhöhte die islamische Legitimität, trotzdem blieb Libyen auf säkularem Kurs.

Vorstellungen und Ziele: Ein sehr ausgeprägtes Charakteristikum ist die Hinwendung zur Tradition, eine religiöse Erneuerungsbewegung zur „Wiederherstellung des reinen Glaubens“ (Salafiya). Der Einfluss der Salafiya auf die Maghrebstaaten war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts groß, den größten Zulauf fanden die Bewegungen während Krisenzeiten. Von einer „Rückkehr zur Religion“ zu sprechen wäre nicht korrekt, denn die Alltagsreligion unterscheidet sich massiv von den Vorstellungen der Fundamentalisten, welche nach den Überlieferungen aus dem 7. Jh. einen islamischen Staat mit der Scharia als religiöses Recht (Hauptkennzeichen) schaffen wollen. Diese Staatsform wird als eine moralisch-ethische Institution erachtet. Jegliche Differenzierung der Geschlechter wird abgelehnt, man fordert die Unterordnung aller unter ein Einheitskonzept. Die Struktur ist streng autoritär-hierarchisch nach der Formel „Der Islam ist die Lösung“. Der Mensch kann nur innerhalb der Grenzen die ihm die göttlichen Gebote vorschreiben über individuelle und kollektive Freiheiten verfügen. Es existiert ein bipolares Weltbild in dem der Westen für das Dar al-harb (Haus des Krieges) und die islamische Welt als Dar al-Islam und Symbol des Friedens stehen.

ISLAMISMUS – VERANKERUNG IN POLITIK UND GESELLSCHAFT: In Tunesien und Libyen konnte der Handlungsspielraum der islamistischen Vereinigungen eingeeengt werden. Weiters findet man in diesen Ländern eine weitaus bessere soziale und wirtschaftliche Situation der Bevölkerungsmehrheit als in Algerien und Marokko.

Marokko: hier gibt es eine legale islamistische Partei, die „Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung“, einige islamistische legale Vereinigungen, eine geduldete islamistische Vereinigung und nicht-legalisierte im Untergrund aktive Zellen. Zunehmend staatliche Repressionen erschweren ihnen aber zunehmend ihre Existenz. Von legalen Strategien hat vor allem die „Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung“ – nun parlamentarische Opposition. Sie vertritt offen ihre Werte- und Moralvorstellungen, stellt sich als Partei gegen Armut und Verschwendung öffentlicher Gelder dar. Ihre Zielgruppe stellt die arme unterprivilegierte Bevölkerungsschicht dar. Durch die sozioökonomisch schlechte Situation lassen sich leicht Islamisten anwerben. Die islamistischen Selbstmordanschläge von Casablanca 2003 bedeuten einen Rückschlag für die Partei, seither übt sie sich gemäßigter Politik. Nach vermehrten Gewaltaufrufen radikaler Prediger griff der König in den staatlich religiösen Bereich ein und löste den Minister für islamische Stiftungen und religiöse Angelegenheiten ab. Auch verstärkte er im ganzen Land die Sicherheitsmaßnahmen. Der König genießt laut Verfassung die Stellung als weltliches und religiöses Oberhaupt, somit steht auch die Religionspolitik in seiner Macht. Genießt der König großes Ansehen ist es leichter die islamistischen Gruppierungen zurückzudrängen.

Algerien: Hier ist der islamistische Einfluss am Ausgeprägtesten. Die Parteien Bewegung für nationale Reform und Bewegung für eine Gesellschaft des Friedens sind im Parlament vertreten, daneben gibt es weitere legale aber politisch nicht gewichtige Parteien. Seit dem zugelassenen Parteipluralismus gibt es einige nicht-politische Vereinigungen die karikativ arbeiten. Einer Revitalisierung der „Islamischen Heilsfront“ tritt der Präsident strikt entgegen. Seit den permanenten terroristischen Anschlägen von 1992 besteht eine Verwicklung der „Islamischen Heilsfront“ mit Untergrundorganisationen. Mitglieder die 1997 den einseitigen Waffenstillstand ausriefen wurden vom Präsidenten im Jahr 2000 amnestiert. Weiters gibt es die Initiative zur „Staatsbürgerlichen Versöhnung“ für Mitglieder der Heilsfront, wer hier mitwirkt kann mit Strafminderung oder auch Amnestie rechnen. Durch Erfolge der Sicherheitsorgane und der prekären Versorgungsgrundlage verringerte sich der Zulauf zu den Gruppierungen, trotzdem kam es weiterhin zu täglichen Angriffen. Die Bevölkerung wendet sich immer mehr gegen die Gewaltakte. Durch die Initiative wird den Radikalen eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft ermöglicht.

Nach der Unabhängigkeit wurde ein sozialistischer Entwicklungsweg eingeschlagen welcher Ende der 60er massive Eingriffe in die Wirtschaft brachte. Dies erhöhte den Widerstand in der Gesellschaft und begünstigte den Aufschwung islamistischer Gruppierungen. 1979 wurde die islamistische Partei zur Opposition und obwohl die Bevölkerung mit dem Regime unzufrieden ist wurden aus den religiösen Gruppierungen noch keine Massenbewegungen.

PERSPEKTIVEN: Die US Außenpolitik verstärkt natürlich das böse Bild des Westens in islamischen Regionen. Auch erhielt die Politisierung der Religion durch den Irakkrieg Aufschwung. In Algerien und Marokko sind trotzdem zunehmend Erfolge der Sicherheits-

organe gegen radikale Gruppen zu verzeichnen, die Kompromissbereitschaft der Parteien wächst.

AUS ERFAHRUNG LERNEN? - ISLAMISCHE BEWEGUNGEN IN ÄGYPTEN

Gudrun KRÄMER

KURZE BEGRIFFSBESTIMMUNG: ISLAMISMUS & ISLAMISCHE STRÖMUNGEN: Islamische Strömungen reichen von Wohltätigkeits- und Bildungseinrichtungen über Banken zu reformistischen Intellektuellen oder Radikalen. Viele Muslime sind Schriftgläubige mit dem Koran und der Sunna als Basis. Islam ist das Bekenntnis zu dem Einen Gott und seinem Propheten Mohammed mit einer speziellen Lebensweise mit innerweltlichem Handeln welches auch in den Alltag hineinfließt. Islamisten gehen da weiter: islamisch Lebensweise bedeutet für sie islamische Ordnung mit einem Gefüge von Werden und Normen die im Kern unveränderlich sind. Islamisten besetzen somit die öffentliche Diskussion zu Identität, Recht und Politik.

HISTORISCHER ÜBERBLICK: Die Wurzeln des zeitgenössischen Islam formten sich in einer religiösen Reformbewegung Ende des 19. Anfang des 20. Jh. Diese fand große Resonanz bei den Intellektuellen. Der WK I verursachte in Ägypten große Einschnitte, zwar waren sie seit 1922 formal von GB unabhängig, trotzdem befanden sie sich bis in die 50er unter britischer Kontrolle. Die 20er und 30er waren eine liberale Ära, der Islam hatte keinen großen politischen Einfluss. Allerdings gewannen im Laufe der 30er islamische Bewegungen einen Massenbasis (reichte in die gesamte arabische Welt). In dieser Zeit bildete sich auch die Muslimbruderschaft unter Hasan al-Banna als obersten Führer. Die zentralen Anliegen der Bruderschaft umfassten die innere Umkehr des Individuums, eine moralische Läuterung sowie eine Reform der Gesellschaft. Die Bruderschaft lehnte das Parteiwesen ab. Bis zum WK II verfolgte sie eine Reformstrategie mit Erziehung, Mission, Publizistik und sozialen und karikativen Diensten. 1938 stellte Banna ein mehrstufiges Aktionsmodell zur Ausbreitung der islamischen Botschaft vor. Die Problemfaktoren der Bruderschaft waren das Selbstverständnis der Brüder und der daraus resultierende Umgang mit sozialen und gesellschaftlichen Kräften, die autoritäre Struktur sowie die Aktivitäten der paramilitärischen Parallel- und Unterorganisationen. Der Anschlag auf den Ministerpräsidenten im Dezember 48 hatte die Auflösung der Bruderschaft zur Folge. Trotzdem konnten sie bis 54 frei operieren. In den 40 Jahren bildeten sich mehrere Richtungen: die Mehrheit wandte sich dem gemäßigeren Flügel zu. Sie waren zur begrenzten Kooperation mit der Regierung bereit. Für den linken Flügel war Gewaltanwendung legitim. Die Nasser-Ära hatte durch Haft, Folter und Exil eine Radikalisierung der Gruppen zur Folge.

Die arabische Niederlage im Junikrieg 1967 brachte einen Aufstieg der islamischen The-
sen und Bewegungen mit sich. Nassers Nachfolger Sadat führte eine Änderung in die
Wirtschafts-, Außen- und Sicherheitspolitik ein („Öffnung“). Er förderte islamische Strö-
mungen der Azhar Universität, die unpolitische Sufibruderschaft und die „Islamischen
Gemeinschaften“. Die Muslimbruderschaft reorganisierte sich währenddessen jedoch oh-
ne Legalisierung. Die Politik der Öffnung führte in radikalen und auch konservativen Krei-
sen zur Kritik und schließlich zur Ermordung Sadats. Sein Nachfolger Mubarak hielt an
dieser Politik – jedoch mit einer Doppelstrategie – fest. Er erhielt Legitimation durch den
Islam und trotzdem kontrollierte er islamische Bewegungen. Er räumte Islamisten ein
gewisses Mitspracherecht in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein, dennoch hielt sich
die Politik der Öffnung (Demokratisierung) in Grenzen, die Handlungsfreiheit von Ge-
werkschaft, Opposition und Zivilgesellschaft blieb beschränkt. Die größte Freiheit fand
man immer noch in den islamischen Gruppierungen. Dies führte zu einer Bildung der is-
lamischen Wirtschaft, welche sich durch die Vermeidung von Zinsen durch anderweitige
Kompensation und Gewinnbeteiligung sowie eine apolitische Haltung kennzeichnete.

ISLAMISCHE ALTERNATIVEN: Das gemeinsame Ziel aller ist die Durchsetzung der Scharia
als Gesetzesgrundlage sowie die Einführung des islamischen Staates. Allerdings finden
sich Unterschiede in der Gestaltung der islamischen Ordnung, Strategie und der sozialen
Verankerung. Der *islamische Pragmatismus*: Die Entscheidung ob für oder gegen Gewalt
fiel aus Erfahrungen aus dem Nasser Regime (Erkenntnis der Selbstzerstörung durch Ge-
walt). Dieser Flügel setzt auf langfristig angelegte Erziehungs- und Überzeugungsarbeit
(Reform von unten). Durch ihre Rolle als Sprecher des wahren Islam stärkten sie ihre
Position gegenüber dem Regime. Allerdings fanden ihre Gegner genau hierin Angriffs-
punkte: entweder wurde ihnen die heimliche Unterstützung von Extremisten unterstellt
oder die Kollaboration mit dem Staatsapparat und somit ein Verrat an den Islam. In ihre
sozialen und wirtschaftlichen Vorstellungen sind sie ähnlich einer sozialen Marktwirtschaft
mit islamischer Prägung. In ihrer Basis findet man soziale Konservative, vermögend, mit
einem Interesse am Ausbau des liberalen Wirtschaftskurses - die Bewegung ist nicht
marginalisiert. Die Islamisten sind fest in der Zivilbevölkerung verankert (durch Ärzte,
Ingenieure, Apotheker, Professoren,...)

Die *Islamische Militanz*: Zwar erhob Sadat die Scharia zur Hauptquelle der ägyptischen
Gesetzgebung aber es fand keine Islamisierung von Recht und Gesellschaft statt. 1979
wurden die „Islamischen Gemeinschaften“ zum militanten Flügel. Die Rekrutierung ihrer
Anhänger erfolgt aus der städtischen unteren Bevölkerungsschicht. Als Ende der 80er die
SAP eingeführt wurden – welche einen harten Schlag für die Lohnabhängigen bedeuteten
– wurde der islamische Protest laut. Ein Großteil der Bevölkerung misstraut dem Staat,
nur wenige werden politisch aktiv – sie vertrauen lieber auf persönliche Verbindungen.
Die rivalisierenden Untergrundorganisationen sind relativ dezentral in lokalen oder auch
regionalen Zellen organisiert. 1992 war der Beginn einer Anschlagsserie auf touristische

Einrichtungen, Ausländer und koptische Christen welche 1997 im Anschlag auf Luxor seinen traurigen Höhepunkt fand. Dieser Anschlag wurde von der Bevölkerung extrem scharf kritisiert – stellt doch der Tourismus eine wichtige Einnahmequelle Ägyptens dar. Somit stand der Staat als wahrer Verteidiger nationaler und religiöser Werte dar.

ÜBERGÄNGE: In den 90ern sucht die Muslimbruderschaft die „islamische Mitte“ und strebt eine Verbindung islamischer Werte mit den Grundprinzipien einer rechtsstaatlichen-demokratischen Ordnung an. Allerdings wurde ihr Gesuch auf Legalisierung nicht stattgegeben. Sie fordern immer noch die Scharia als Gesetzesgrundlage aber wollen sie auch an den Prinzipien von „good governance“ festhalten. Ein Umdenken fand auch im militanten Untergrund statt – sie stehen nun zur Gewaltentsagung. Die Entwicklung ist offen – Islamisten sind die einzige authentische Alternative zum System, und somit keine marginale Organisation.

FUNDAMENTALISMUS & TERRORISMUS AM BEISPIEL RELIGIÖS-POLITISCHER BEWEGUNGEN IM NAHEN UND MITTLEREN OSTEN

Sabine DAMIR GEILSDORF

Fundamentalismus gilt oftmals als die Kehrseite der Modernisierung. Durch ein im Westen oft sehr einseitiges Bild des Islam findet man hier oft die Meinung des Islam als veraltete, terroristische Religion. Diese Einstellung wird oft durch die skripturale Exegese im Islam verstärkt. Jedoch ist Fundamentalismus ein modernes Phänomen welche in sehr verschiedenen Schattierungen existiert. Zum Verständnis dessen ist es wichtig den zeitlichen Kontext zu beachten.

TERROISMUS – SCHWIERIGKEITEN EINER KONZEPTUALISIERUNG: Es existiert keine einheitliche Definition des Terrorismus. Radikale Gruppen bezeichnen sich auch nie selbst als solche – eher Verwenden sie Attribute wie Befreiung oder Freiheit. Terrorismus ist also eine Fremdbezeichnung des Feindes. Hier stellt sich jedoch die Frage der schmalen Grenze zwischen Freiheitskämpfer und Terrorist. Eine weitere Frage ist, ob Opfer von Terroristen Zivilisten sind, oder ob es sich auch um Terrorismus handelt wenn das Militär involviert ist. Häufig gilt die Unterscheidung von Terror für den Staat und Terrorismus für nichtstaatliche Untergrundgruppen. Es gibt vier Charakteristika für Terrorismus:

1. Ein asymmetrischer Konflikt mit asymmetrischen Mitteln der Angst und Schrecken verbreitet, da es scheinbar jeden treffen kann.
2. Es erfolgt der Transport einer doppeldeutigen Botschaft mit dem Gewaltakt: der Feind wird als verletzlich gezeigt (Angst) und auf der anderen Seite findet man darüber Schadenfreude. Betrachtet man Terrorismus als Kommunikationsstrategie spielen Medien zur Verbreitung eine wichtige Rolle.

3. Terrorismus mit Provokationskalkül: er provoziert den Gegner zum Gegenangriff um ihn als den eigentlichen Gegner darzustellen.
4. Terrorismus als Kampf gegen das Böse lässt Kampfhandlungen als nationale oder welthistorische Gute Sache erscheinen. Das Töten des Gegners wird durch eine Entpersonalisierung, Dämonisierung und Enthumanisierung dessen erleichtert.

FUNDAMENTALISMUS & GEWALT: Häufig hängen fundamentalistische Gruppen einer Zeitverlaufsvorstellung an und sehen sich selbst als Retter der Welt, ihrer Anhänger oä. Eine solche Endzeitvorstellung ist bei islamischen Gruppen nicht oft zu finden, sie konzentrieren sich auf die Korrektur des Diesseits (der Politik). Solche Vorstellungen werden nur bei Prophezeiungen über Sieg- oder Niederlage des Feindes relevant.

ISLAMISMUS – GEMEINSAMKEITEN HETEROGÄNER PHÄNOMENE: Der kleinste gemeinsame Nenner dieser äußerst heterogenen Gruppen beläuft sich auf die religiöse Legitimation politischer Forderungen. Die meisten Bewegungen fordern die uneingeschränkte Anwendung der Scharia und den islamischen Staat. Die Vorstellung über die Form der Staatsführung reichen von Demokratie bis hin zum autoritären Regime. Genauso uneinig sind sie sich über die Legitimation der Gewaltanwendung zur Zielerreichung.

Islamische Bewegungen kämpfen gegen Fremdbesatzung und somit im nationalen Rahmen während sich während der 90er transnationale Netzwerke der Dschihad Kämpfer organisierten welche global und losgelöst von nationalen Zielen operieren.

Diese Heterogenität lässt sich evt. auch auf die Scharia zurückführen. Diese ist kein kodifiziertes oder genau bestimmendes Recht, sie ist zu interpretieren und besteht aus vier Bestandteilen: zwei Textquellen, dem Koran und dem Hadith (Handlungen und Aussprüche des Propheten Mohammed, mehrere tausend Überlieferungen zu verschiedenen Themen wie Kleidungs Vorschriften, Verhaltenskodex, Ritus... teilweise sehr widersprüchlich). Der dritte Teil ist der Analogieschluss (Antwort auf ein in den islamischen Quellen bisher unbekanntes Problem durch analoge und syllogistische Schlussfolgerungen). Der vierte Teil ist der Konsens der Rechtsgelehrten. Die Auslegung der Quellen wird von vielen Faktoren beeinflusst: welche Textstelle wird gewählt, welche Verknüpfungen werden geschaffen und wie erfolgt die Prioritätensetzung? Außerdem enthalten Koran und Hadith kaum Angaben zur Gestaltung politischer Herrschaft (Vorstellung aus gegenwartsperspektivierten Geschichtskonstruktionen). Weiters gibt es im Islam keine autoritäre Instanz (wie im Christentum die Kirche) die verbindliche Regeln über die Auslegung der Quellen sowie über die Lebensführung eines Gläubigen vorschreibt. Der Klerus bekundet zwar seine Meinung zu theologischen Diskursen in Abhandlungen (Fatwas) aber auch diese stellen nicht unbedingt Richtlinien dar da auch sie sich laufend widersprechen.

Trotz der gewaltigen heterogenen Faktoren lassen sich einige homogene Merkmale bei fundamentalistischen Bewegungen feststellen: Reaktivität, Selektivität, manichäischer Dualismus, Essentialisierung/Totalisierung und Messianismus/Millienarismus.

REAKTIVITÄT: Islamismus ist der Protest gegen und die Reaktion auf die Marginalisierung ihrer Religion bzw. auf den Werteverlust in der Gesellschaft. Veränderungen werden oft als Krisen interpretiert. Vorläufer der Islamisten traten im 19. Jh. aufgrund der europäischen Expansion und der westlichen Hegemonialstellung auf. Die Diskussion um die Schwächung der Muslime und um die Hegemonialstellung begann. Die Forderungen beliefen sich einerseits auf eine Modernisierung mit westlichem Vorbild, andererseits auf eine Rückbesinnung ins Zeitalter des Frühislams (Hochkultur). Ende des 19. Jh. drehte die Diskussion sich um Begriffe wie Authentizität, Identität, das Eigene versus das Fremde – während der Kolonialzeit nahm diese Diskussion stark zu. Die 1928 gegründete ägyptische Muslimbruderschaft gilt als die erste islamistische Bewegung. Das Muster der Reaktivität zeigt immer ähnliche Muster. Die Proteste richteten sich zwar gegen den Herrschern aber diese gelten aber als Handlanger der westlichen Hemisphäre. Auf komplexe Frage wie zB. wirtschaftliche Rezession haben sie äußerst vereinfachte Antworten: der gesellschaftliche Abfall vom Islam.

SELEKTIVITÄT; ESSENZIALISIERUNG UND TOTALISIERUNG: Islamisten gehen mit der Interpretation der Textquellen sehr selektiv (Prioritätensetzung) vor. Daraus resultieren dann zB. die Legitimation von Selbstmordattentate (Hamas) oder deren absolute Negierung (Muslimbruderschaft). Durch die Einbindung moderner Elemente entsteht ein totalistischer Anspruch hinsichtlich der Gestaltung der Gesellschaft. Während die ägyptische Gama' a Islamiya Demokratie als westlich und somit negativ ansieht findet diese Staatsform für die Muslimbruderschaft im Islam ihren Ursprung. Alle diese Feststellungen erfolgen unter der selektiven Berufung auf Koran oder Hadith. Auch die Haltung zur Moderne ist selektiv – das rationale Individuum erfährt Ablehnung während die Technologie angenommen wird.

MANICHÄISCHE WELTBILDER: Islamisten zeichnen sich durch extreme Prozesse der Inklusion und der Exklusion aus. Ihre Gruppierung sind die einzig wahren Muslime auf Berufung der Totalisierung bestimmter Fundamente. Für die Islamisten sind sämtliche Handlungen und Denkweisen des klar deklarierten Feindes sowohl Ursache der vorhandenen Missstände als auch Gotteslästerung. Somit bekommt der Kampf gegen die Ungläubigen auch eine sakrale Note. Der Kampf wird dadurch zum heiligen Kampf und die Kämpfer zu wahren Muslimen. Allerdings zeigen Beispiele wie das der jordanischen Muslimbruderschaft oder der libanesischen Hisbollah, dass die Radikalisierung abnimmt, werden die Gruppen zur realpolitischen Entscheidungsfindung miteinbezogen. Dieses Phänomen zeigt sich nicht bei Gruppen, die sich offen für Gewaltanwendung aussprechen.

BEFREIUNG UND VERTEIDIGUNG ALS IDEOLOGISCHE BEGRÜNDUNGSMUSTER FÜR DEN DSCHIHAD MIT MITTELN VON GEWALT UND TERROR: Die Gewaltanwendungen bei Dschihad Bewegungen werden als „heiliger Krieg“ deklariert. Durch die Selektivität bei der Auswahl der Stellen aus den Schriftquellen gelangen die Bewegungen zu unterschied-

lichen Auffassungen des „wahren“ Islam. Generell unterscheidet man zwischen dem kleinen und dem großen Dschihad. Beim großen Dschihad geht es darum die innere Triebseele zu bekämpfen während beim kleinen Dschihad der militärische Kampf gegen den äußeren Feind stattfindet.

Die Konzepte des Dschihad sind abhängig von der Identifizierung, dh der Abgrenzung zwischen dem „Wir“ und der „Anderen“. Weiters wurde das Konzept stark von der Theorie der Offenbarungsreihenfolge Mohammeds von Sayyid Qubt (1960) beeinflusst. Allerdings denkt er die Reihenfolge noch weiter: langfristig führen diese Offenbarungen nach einer intensiven Zeit der Vorbereitung und der Glaubensstärkung zu einer Erreichung militärischer Stärke. Diese Theorie übt großen Einfluss auf heutige militante Bewegungen aus. Allerdings ignoriert auch diese Theorie Stellen in den Schriftquellen welche eindeutig gegen Gewaltanwendungen gerichtet sind (wiederum Selektivität).

Das Konzept des Dschihad ist weiter eines der Verteidigung gegen den Feind im Dienste einer höheren Sache – die Legitimation findet wieder durch die selektiver Auswahl von Textstellen statt, z.B. „Gebieten des Rechten und Verboten des Verwerflichen“. Dies gilt als Glaubensvoraussetzung für die Entfernung des Verwerflichen als Gottes gebotene Pflicht und legitimiert so alle Gewalttaten.

Allerdings findet man auch pragmatisch-diesseitige Begründungsmuster, vor allem für die Festschreibung von Staatskonzepten mit diesseitigem Nutzen für die Gesellschaft. Aber auch hier treten Gewalttaten auf (im Rahmen von Rachedtaten).

Die Legitimation von Selbstmordattentaten ist sehr zweischneidig. Zum einen findet man ein striktes Selbstmordverbot im Islam und zum andern werden Selbstmordattentate oft als Märtyrertaten im nationalen Befreiungskampf verherrlicht.

VERSCHIEBUNGEN POLITISCHER DISKURSE UND URSACHEN FÜR RADIKALISIERUNG: In Palästina wurde der Widerstand in den 70er und 80er Jahren in erster Linie von marxistisch-leninistischen Gruppen geführt. Heute ist er weitgehend Islamisiert. Dieses Phänomen zeigt sich auch in anderen Ländern des nahen und mittleren Ostens. Gründe dafür findet man im Legitimationsverlust der korrupten Regime, die großen arabischen Ideologien betrachteten den Sozialismus und den Kommunismus als gescheitert, die westliche Ideologie galt als Farce und den westlichen Großmächten wurde eine Doppelstrategie nachgesagt indem sie autoritäre oder auch radikale Regime aufgrund eigener geostrategischer Interessen unterstützten.

Durch die religiöse Untermauerung der politischen fand eine Abgrenzung statt, der Islam fungierte als sinnstiftende Legitimation. Diese identitäre Komponente bildete einen großen Unterschied zu anderen religiösen Fundamentalismen. Sie verfolgten eine komplex-reduzierende Ideologie – z.B. die Darstellung der heimischen Herrschaftsriege als Handlanger des Westens. Weiters wird durch Faktoren wie der Folterskandal im Irakkrieg oder das Gefangenenlager auf Guantanamo das Bild der Doppelstrategie des Westens verfestigt. Die Ursachen für die religiöse Kodifizierung von Gewalt ist sehr heterogen: im

Gazastreifen macht die Bevölkerung schon lange persönliche Gewalterfahrungen und sind einer ökonomischen Perspektivenlosigkeit sowie einer politischen Ohnmacht ausgesetzt. Hier erscheint Islamismus als attraktive Alternative. Andererseits scheint bei Al-Qaida Armut kein Rekrutierungsfaktor zu sein. Hier spielt die Kluft zwischen öffentlichen Werten, gesellschaftlichen Normen gegenüber der sozialen Realität wie der nicht eingelösten Modernisierungsversprechen eine bedeutende Rolle. Außerdem kommen oft noch eine gewalttätige Opposition und Konfliktregelmechanismen als Nährboden für terroristisches Gewaltpotenzial hinzu. Islamismus bedeutet oft ein Mittel für die Schwachen im asymmetrischen Konflikt. Eine Bekämpfung dessen bedarf der Förderung des pluralen Islamverständnisses und des Demokratieprozesses sowie ein Überdenken von Seiten der westlichen Welt der asymmetrischen Weltordnung.

DER RELIGIÖSE FUNDAMENTALISMUS IN POLITISCHEN SYSTEMEN –
PAKISTAN IM POLITISCHEN SPANNUNGSFELD VON RELIGION, ETHNIE & IDEOLOGIE
Michael SCHIED

Fundamentalismus ist ein gesellschaftlich komplexes System welches in Pakistan eine bedeutende Stellung einnimmt. Es besteht eine enge Verknüpfung der Staaten Indien, Bangladesch und Pakistan, ohne deren religiöse Zusammenhänge würden die Staaten vermutlich nicht in ihrer heutigen Form existieren. Pakistan wurde am 14. August 1947 aufgrund tiefer struktureller Unterschiede zwischen der Kolonialmacht, dem indischen Nationalkongress und der All Indian Muslim League gegründet. Vor der Gründung erfolgte in Indien eine Abspaltung von separaten Wahlkreisen für Moslem einerseits und für Hindus, Parsen, andererseits. Dies führt zu weiteren Spannungen. Auf einer Tagung 1940 wird die Forderung nach einem separaten, muslimischen Staat laut. Allerdings gibt es auch innerhalb dieser Forderung Konflikte, nämlich die ethnischen Spannungen bei den Muslimen in Bezug auf die Abfassung der Interpretation des Islam in der Verfassung und außerdem gab es Spannungen zwischen den zentralen Führungskräften der All Indian Muslim League und den lokalen Gruppen.

WESENTLICHE ENTWICKLUNGSLINIEN DES PAKISTANISCHEN STAATES: Für die Staatsentwicklung spielte die Religion eine bedeutende Rolle. 1947 zeigte man noch säkulares Verständnis doch durch manipulierbare politische Jobvergabe an Moslems kam es zu Massenmigrationen. Religiöse Aspekte werden herrschend. 1956 wird Pakistan zur islamischen Republik - der Präsident muss Moslem und männlich sein und verpflichtet sich den Lehren des Koran. 1971 spaltet sich Bangladesch von Pakistan ab – der islamische Einfluss nimmt in Pakistan ständig zu. Auch zivile Regierungen der 90er wenden diesen Pro-

zess nicht ab. So werden unterminierende Parteien vom Islam legitimiert, islamische Schulen wachsen in der Zeit 9-15x schneller als die Bevölkerung. Dies ruft einen steigenden Konflikt zwischen den verschiedenen Ethnien hervor.

DER RELIGIÖSE FUNDAMENTALISMUS IN DER GESCHICHTE PAKISTANS: Die einflussreichste Rolle spielt die Partei Jama'at e- Islami, welche 1941 von Maududi – eine Gelehrten - gegründet wurde. Maududi verstand den Islam als ein komplettes in sich geschlossenes System in Politik, Wirtschaft und Kultur das Ordnung und Harmonie herstellt. Der Mensch ist ein von Gott abgeleitetes Wesen und hat dessen unveränderlichen Gesetzen zu folgen wobei Gehorsamkeit unerlässlich ist. Der Islam ist die letzte autoritäre Bezeugung Gottes. Maududi verwarf das moderne Menschenbild und stellte es als eine der Ursachen für die Krise dar. Weitere Ursachen waren Säkularität, Nationalismus und Demokratie. Er verfolgte das Ziel der Machtentziehung der Ungläubigen. Sein Politik- und Staatskonzept veröffentlichte er in der Diskussion um den Verfassungsentwurf. Die Scharia galt als unantastbares Gesetz und inkompatibel mit den Ideen der Demokratie. Weiters entwarf Maududi ein Programm zur Islamisierung der Gesellschaft mit Regeln zum Ehebruch, Diebstahl, Tragen des Schleiers oder der Steuer für Bedürftige welche nur im Zusammenhang wirken und so aus ebendiesem nicht gerissen werden dürfen. Außerdem präsentierte er eine Drei-Stufen-Entwicklung: die Festschreibung der islamischen Grundgesetze in der Verfassung, die islamische Reform im Bildungssystem und der Medien (Radio, Kino). Diese Umsetzung sollte allmählich erfolgen. Maududi ließ die Interpretation des Islam weitgehend offen, doch stellte er fest, dass es neben den unveränderlichen göttlichen Gesetzen noch modifizierbare gab. Dies führte natürlich zu Konflikten mit anderen islamistischen Schulen. Maududi kritisierte die *ulema* als „von der Vergangenheit besessen“. Er erkannte die Entwicklung der Menschheit an, laut ihm bedurfte es neuer Mittel zum Kampf unter den veränderten Bedingungen. Dieses Engagement machte laut ihm den Menschen erst zum Muslime. Er zieht eine Trennlinie zwischen den Muslimen der alltäglichen Religiosität und der ethnischen Zuschreibung. Dies stellt den aufschlussreichsten Aspekt seiner Ideologie dar. Die äußeren Eigenschaften reichten nicht um Muslime zu sein. Für den wahren Moslem waren Selbstmord, Scheidung, Geburtenkontrolle, Ehebruch, Alkohol, Drogen, Glücksspiele, Profitdenken, Egoismus, Eifersucht, Betrug und Zinsen Verbote dar, bei Vergehen standen Strafen wie öffentliche Auspeitschung oder Steinigung.

Maududi stieß von Ablehnung bis Aufnahme in der Bevölkerung – Befürworter der Jama'at kamen primär aus der städtischen gebildeten Mittelschicht. Teilweise erlangte die Partei auch staatlichen Regierungseinfluss.

FUNDAMENTALISMUS IM HINDUISMUS

KANN ES IM „FUNDAMENTLOSEN“ HINDUISMUS FUNDAMENTALISMUS GEBEN? Der Hinduismus gilt als eine inklusive Religion, also eine Religion in der man Platz für die Verehrung verschiedener Propheten findet und in der es möglich ist die religiösen Praktiken individuell zu gestalten. Stellt man dies dem Konzept des Fundamentalismus gegenüber findet man einige Widersprüche: so hält dieser an der skripturalen Auslegung der heiligen Schrift fest, erhebt einen exklusiven Anspruch (nur eine Religion kann die „wahre“ Religion sein) und lehnt Pluralität, Heterogenität und individuelle Glaubensvorstellungen ab. Das heißt, dass es im Hinduismus oberflächlich gesehen keine Voraussetzungen für Fundamentalismus gibt. Doch gibt es auch andere Definitionen/Formen des Fundamentalismus, lehnt man grundsätzlich eine solche Entwicklung im Hinduismus ab zeigt dies eine inadäquate Betrachtungsweise der indischen Gesellschaftsphänomene sowie ein verkürztes Fundamentalismusverständnis. Die Kernelemente des F belaufen sich nicht nur auf die skripturale Exegese sondern auch auf:

- a) Selektion und Absolutierung gewisser Elemente der religiösen sowohl schriftlicher als auch nicht-schriftlicher Überlieferungen
- b) Diese Elemente sind mit einem Reflexionsverbot belegt
- c) F versucht die Re-/Kontextualisierung im Kontext moderner Wirklichkeit als notwendiger Bezugsrahmen für fundamentalistische Ideologien

RELIGION ALS KULTURELLES GEDÄCHTNIS – KANON UND TRADITION: Assman konstruiert das „kulturelle Gedächtnis“. Kultur ist der symbolische Raum für Erfahrungen aus der Vergangenheit, Wahrnehmungen und Handlungen aus der Gegenwart und die Erwartungen an die Zukunft. In diesem Raum wird gestaltet, Verständnis produziert und Menschen treten in Beziehung zueinander. Dies ist besonders wichtig, denn diese Beziehungen schaffen eine Gemeinschaftlichkeit auch über Traditionen hinweg (Verbindung zur Ahnenwelt, wichtig für Hindus). Das kollektive Wissen welches in diesem Raum produziert wird ist das „kulturelle Gedächtnis“. Hierbei spielt die Religion eine wichtige Rolle, denn sie reguliert das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen und schafft eine Kontinuität und dazu eine möglichst skriptuale Tradierung zur Kontinuität der kommenden Generationen in Form einer Niederschrift ⇒ Kanonbildung (starres Element). Der Kanon ist ein Katalog religiöser Texte der nicht mehr verändert werden kann. Er entspricht den Prinzipien der Festschreibung und der Abbildung (diese Prinzipien sind in allen Religionen gleich).

Die „Zerdehnung der Kommunikationssituation“: Der Kanon wird innerhalb eines zeitlichen Rahmens geschrieben. Mit fortschreitender Zeit wächst die Diskrepanz zur aktuellen Zeit und zum Kontext der Entstehung. Hier setzt die Tradition als flexibles Element ein. Es kommt zu einer interpretativen Neuübersetzung und Aktualisierung mit

Bezug auf die aktuelle Zeit. Außerdem kommt es zu einer Vermengung mit außerkanonischen Elementen.

Die krisenhafte Gegenwart ist oftmals das Hauptmotiv für religiöses Engagement. Die Moderne ist ein Zeitalter des beschleunigten Wandels, dieser Wandel wird auf die Kultur, das religiöse „Eigene“ projiziert und wird als Gefahr wahrgenommen. Der Fundamentalismus überträgt nun die Prinzipien der Kanonbildung auf die Tradition, universalisiert sich somit als starres Element und legt sich über das gesellschaftliche Repertoire (es gibt keine Flexibilität mehr). Allerdings ist die Existenz eines Kanon für die Entstehung von F nicht zwingend notwendig, denn „es ist nicht ein bestimmter Inhalt grundsätzlicher Erkenntnisansprüche, was für den F charakteristisch ist, sondern die Form ihrer Handhabung als allem Zweifel entzogen und daher außerhalb des Dialogs angesiedelt.“ (Meyer 1998:179). F ist somit eine Mischung aus der Verabsolutierung der heiligen Schrift sowie ausgewählter Traditionen.

DER HINDUISMUS ALS RELIGION DES RECHTEN HANDLENS: Eine Eigenheit des Hinduismus ist die im Zentrum stehende Lebenspraxis, nicht wie in anderen Religionen wo im Zentrum das Glaubensbekenntnis ist. Hindus werden über ihr Handeln beurteilt („Einverständnis handeln“ Rothermund). Der Glaube ist individuell gestaltbar, wesentlich ist das Handeln gemäß der Herkunft, der sozialen Zugehörigkeit und der Erwartungen des sozialen Umfeldes. Seit dem 19. Jh. gibt es allerdings auch fund. Gruppen welche homogenes Handeln zur Beurteilung über gute oder böse Hindus fordern (selektive Kanonisierung der Tradition).

BEISPIELE AUS INDIEN AUS GEGENWART UND VERGANGENHEIT: Die Vorgänge bei der Bildung fund. Gruppen lassen sich in drei Schritte zusammenfassen:

- a) Auswahl aus dem kulturellen Gedächtnis
- b) Reformulierung und Neuinterpretation
- c) Öffentliche Umsetzung hindufundamentalistischer Weltbilder.

Ad a) Es wird angestrebt die internen Differenzen möglichst klein und die externen möglichst groß zur politischen Nutzbarkeit zu gestalten. Ein Beispiel für externe Differenzen ist das „Zusammenleben“ von Hindus und Moslems in einem Staat.

Cow-Protection-Movement: Im Hinduismus gelten aufgrund der Kastentrennung nur wenige Aspekte für alle (diese sind der Glaube an die Wiedergeburt und die Verehrung der Kuh). 1882 gründete Arya Samaj – als erste fundamentalistische Bewegung – eine Kampagne im Norden Indiens im Rahmen der Kuhverehrung gegen die Kuhschlachtungen der Moslems. Das Thema der Kuhverehrung wurde zur öffentlichen Debatte und zum großen Politikum hochstilisiert. Plötzlich war die Kuhverehrung so etwas wie das Glaubensbekenntnis. Eine Nicht-Befolgung der Kuhverehrung galt als Angriff auf die Hindus, es kam zur Belagerung von Schlachthöfen, Altersvorsorge und Waisenhäuser wurden für die Kühe eingerichtet, schließlich fanden Gewaltausschreitungen gegen Moslems statt. Zum ersten Mal fand in Indien eine kastenübergreifende Solidarität statt und es kam zu einer

sozialübergreifenden Integration. Das Thema Kuh wurde immer wieder politisiert. Nach 1947 nahm sich die RSS Organisation des Themas an und titulierte die Kuh als Hauptgrund warum Moslem und Hindu nicht in einem gemeinsamen Staat leben können.

Ayodhya: ein gegenwärtiges Beispiel zum F. Im F gibt es oft das Bild des „Goldenen Zeitalters“ welches längst vergangen ist. Ayodhya gilt als der Geburtsort des Gottkönigs RAM. Auf dessen Geburtstätte war allerdings eine Moschee errichtet worden. Die Hindus wollten diese Stätte befreien. Ab 1983 nahm sich die VHP des Themas an, organisierte Pilgerfahrten und bald waren riesige Menschenmassen aufgrund der sukzessiven Erweiterung der Kampagne in der Gesellschaft mobilisiert. 1992 wurde die Moschee zerstört, wieder kam es zu Gewaltausschreitungen zwischen Moslems und Hindus mit vielen Todesopfern.

Ad b) Shuddi: die individuelle und kollektive Reinigung und Reinheit als Kampagne der 1920er Jahre. Der Hinduismus ist im herkömmlichen Sinne keine Missionierungsreligion. Arya Samaj und Hind Mahasabah wollten einen Reinigungsritus zur Massenkonzertation etablieren als Zeremonie zur Rückholung der Hindus die zum Islam oder Christentum konvertiert waren. Solche Massenkonzertation fanden immer eine entsprechend politische Umsetzung (z.B. zu Wahlen).

Ad c) Die Fundamentalisten besetzten den öffentlichen Raum, sie wollten die „Formulierungsgewalt“ an sich reißen. Religiös-politische Kampagnen gibt es seit 1983

HINDU-FUNDAMENTALISMUS UND GLOBALISIERUNG:

a) soziale Hintergründe: diesbezüglich gibt es wenige empirische Daten. Allerdings lassen sich Zusammenhänge zwischen dem Aufstieg von F und der Änderung in der Wirtschaft feststellen. In Indien ist F ein klassenheterogenes Phänomen. Die Anhänger sind primär Städter. Die Führungsriege wird als sozioökonomische Aufstiegschance und – ideologie gesehen. An der Basis der Organisationen findet man Menschen aus der Mittel- und Unterschicht welche auf die Sozialleistungen der Gruppierung angewiesen sind. Ein wichtiger sozialer Grund zur steigenden Attraktivität solcher Organisationen ist das soziale Versagen des Staates. Das soziale Engagement der F macht sie für die Betroffenen relevant. Sie errichten Schulen, Tagesheime, leisten Katastrophenhilfe... Dies führt zu einer sprunghaften Rekrutierung.

b) Hindu Fundamentalismus und nationale Politik: 1998 übernimmt die VHP (eine fund. Partei) die Regierungsgeschäfte in einer Koalition mit 23 andern Parteien. Dies schränkt ihren Spielraum gewaltig ein. Trotzdem versuchen sie durch das Human Resource Ministry die Schulbücher (insbesondere die Geschichts- und Politische Bildungsbücher) um zuschreiben. Es kommt weiters zu einer Kontroverse mit der Verfassung (diese ist säkular) und besagt eine Gleichbehandlung aller Religionen – dies sollte umgeändert werden (wurde nicht durchgesetzt).

Eine andere Kontroverse drehte sich um die staatliche Fernsehanstalt. Dieses Monopol wurde in Pluralität umgewandelt – dies macht es den fund. Gruppen einfacher ihre Ideologien zu verbreiten.